

Entwicklungsplan der Hochschule für Bildende Künste Dresden

Stand: 27.06.2022

Inhaltsverzeichnis

Präambel.....	3
I. Profil und Schwerpunkte der Hochschule.....	4
II. Qualitätssicherung an der HfBK Dresden.....	16
1. Qualitätssicherung in der Lehre	17
2. Qualitätssicherung bei künstlerischen Entwicklungsvorhaben und in der wissenschaftlichen Forschung	18
3. Qualitätssicherung in der Verwaltung	19
III. Chancengleichheit.....	20
1. Gleichstellung von Männern und Frauen	20
2. Menschen mit Handicap/Inklusion	25
3. Familienfreundliche Hochschule	25
IV. Personalentwicklung	26
V. Entwicklung in der Lehre.....	26
1. Qualifizierte und begabte Bewerber finden	26
2. Zugangshürden abbauen und Studienerfolg erhöhen	27
3. Alumni-Netzwerke pflegen	27
4. Auf die Praxis vorbereiten	28
VI. Entwicklung in Kunst und wissenschaftlicher Forschung	29
1. Aktuelle Situation und Perspektiven.....	29
2. Ziele und Maßnahmen in Forschung und Entwicklung	31
a) Förderung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses	31
b) Drittmittelinwerbung.....	32
VII. Internationalisierung der HfBK Dresden.....	32
VIII. Digitalisierung der HfBK Dresden (Hochschule 4.0)	34
IX. Hochschulkommunikation und Außenwahrnehmung	35
X. Kooperationen/Wissenstransfer	36
1. Kooperationen in Lehre, künstlerischer Praxis und Forschung sowie Wissenstransfer	36
2. Kooperationen in der Verwaltung.....	38
3. Kooperationen mit anderen Kultureinrichtungen sowie mit der Kultur- und Kreativwirtschaft.....	39

Präambel

Die gesellschaftliche Bedeutung der Kunst wird heute vor allem in der Hervorbringung von außergewöhnlichen und eigensinnigen Positionen gesehen. Diese Freude an alternativen Weltentwürfen ist Ausdruck der Pluralität einer offenen Gesellschaft. Einer Gesellschaft, in der diejenigen Künstler und Künstlerinnen werden, die bereit sind, der Komplexität des Lebens jenseits von Normierungen und Standardisierungen nachzuspüren, die bereit sind, eigene Wege oder Umwege zu gehen. Gleichzeitig ist es das Ziel, die dabei gewonnenen Erkenntnisse als Objekte des Wissens öffentlich zu machen. Oder anders gesagt: Kunst ist immer ein Problem, keine Lösung. Deshalb kommt sie mitunter unbequem daher, weigert sich, das Gegebene hinzunehmen oder fordert gar zu Ungehorsam auf.

Damit die individuellen wie gesellschaftlichen Vorstellungskräfte, die von künstlerischen Prozessen ausgehen, auch in Zukunft aktiv bleiben, muss die Sonderrolle der Kunsthochschulen als Ort des freien Experimentierens erhalten bleiben. Kunstakademien brauchen vernünftige, pragmatische Regeln, die dafür sorgen, dass die künstlerische Praxis und die Auseinandersetzung mit Kunstwerken nicht unter einem Berg von Anpassungszwängen erdrückt wird. Nur dann können alternative Entwürfe zu Wissenschaft und Gesellschaft entstehen, denn zu solch einem kreativen Widerlager ist die Kunst – ja vielleicht nur Kunst – in der Lage. Allerdings ist dieses Künstlerwissen nicht in klassischen Formaten des Wissenschaftsmanagements abschöpfbar, sondern muss in genuin künstlerischen Formen und Medien angenommen und in einen gesellschaftlichen Verhandlungsprozess überführt werden. Nur dann ist es den Hochschulen möglich, als ein aktiver und kreativer Teil der Öffentlichkeit zu agieren bzw. durch Ausstellungen, Publikationen und Veranstaltungen Debatten in Gang zu setzen.

Im Hochschulentwicklungsplan 2025 des Freistaates liest sich das so: „Die fünf Kunsthochschulen bieten den Studierenden die Voraussetzungen, sich zu eigenständigen, schöpferischen Persönlichkeiten zu entwickeln. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, im Kontext nationaler und internationaler Maßstäbe und Anforderungen ihre eigenen künstlerischen Vorhaben zu entwickeln, zu reflektieren und umzusetzen. Die sächsischen Kunsthochschulen sind den Studierenden Werkstatt und Experimentalraum zur eigenen freien künstlerischen Entfaltung. Sie sind zentrale Kooperationspartner der Kunst- und Kultureinrichtungen in Sachsen und prägen mit zahlreichen Veranstaltungen unterschiedlicher Formate das Kulturleben ihrer Region in entscheidender Weise.“ Dies ist die Richtschnur des vorliegenden Hochschulentwicklungsplanes der Hochschule für Bildende Künste (HfBK) Dresden. Die HfBK Dresden sieht daher ihre Verpflichtung in der Schaffung, Erhaltung und Erweiterung von Räumen für die freie Entfaltung der Persönlichkeit der Studierenden, der Künstler und Wissenschaftler, für die Weiterentwicklung der Wissens- und Wissenschaftsgebiete, für die kritische Reflexion der gesellschaftlichen Verhältnisse, für eine künstlerische Praxis, wissenschaftliche Forschung, Lehre und ein Studium jenseits von Normierungszwängen und partikularen Verwertungsinteressen, sondern in gesellschaftlicher Verantwortung.

I. Profil und Schwerpunkte der Hochschule

Die Hochschule geht auf die 1764 gegründete Kunstakademie und die 1875 eröffnete Königliche Kunstgewerbeschule (später als Hochschule für Werkkunst bezeichnet) zurück. 1950 erfolgte die Vereinigung zur Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Das Profil der Hochschule für Bildende Künste Dresden wird durch die nachfolgend beschriebenen Studienfächer und Forschungsgebiete geprägt, die in dieser Kombination in Deutschland einzigartig sind. Die HfBK Dresden und die Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig haben ihre Profile unterschiedlich ausgeprägt.

Bereits während der Laufzeit der vergangenen Zuschussvereinbarungen seit 2014 hat die Hochschule für Bildende Künste Dresden ihr besonderes Profil durch weitere Schwerpunktsetzungen geschärft. Dies geschah durch bedeutende Neuberufungen, in der Fakultät II und in der 2014 neu geordneten Orientierungsphase der Fakultät I, sowie durch Berufungen von drei international herausragenden Künstlerinnen im Rahmen des Professorinnenprogramms des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung in den Jahren 2020 und 2021. Zudem wurde das Programm zur Modernisierung und Erweiterung des Werkstattangebotes vorangebracht.

Der ehemalige Studiengang Theaterausstattung wurde zum Theaterdesign weiterentwickelt. In der Studienrichtung Maskenbild wurde damit eine Professur geschaffen und für die Studienrichtungen Kostümdesign, Theaterplastik, Szenische Malerei und Maskenbild wurden die Curricula überarbeitet und den zeitgenössischen Erfordernissen angepasst.

Durch diese Modernisierungen und dank einer traditionell hervorragenden Betreuungskultur, kann die Hochschule den Studierenden aller Studiengänge exzellente Studienbedingungen bieten. Alle Studiengänge sind modularisiert.

Das Fachgebiet der Bildenden Kunst umfasst mit gegenwärtig 15 Kunstprofessuren ein Spektrum der Gegenwartskunst, das sich aus den bis in die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts bestehenden traditionellen künstlerischen Arbeitsbereichen der Hochschule entwickelt hat und nun um die zeitgenössischen Kunstfelder Bewegtbild (Nicole Vögele), Raum und Klang (Susan Philipsz), Sculpture in Motion (Nevin Aladag) und Zeitbasierte Medien (Carsten Nicolai) erweitert wurde. Alle Positionen verbindet ein singulärer, an das Individuum gebundener, künstlerischer Arbeitsansatz, der, bei aller Unterschiedlichkeit der Standpunkte, die persönlich verantwortete Autorenschaft als Grundlage aller künstlerischen Äußerungen begreift.

12 Klassen bilden nun ein Spektrum, das von Bildhauerei, Malerei und Grafik bis zu digitalen und zeitbasierten Medien, Soundskulptur und -installation und übergreifendem künstlerischen Arbeiten reicht.

2014 wurde für den ersten Studienabschnitt die Orientierungsphase mit zwei Professuren eingerichtet. Eine Professorin und ein Professor betreuen das erste Studienjahr. Die Studierenden werden in zwei Semestern mit allen künstlerischen

und handwerklichen Angeboten der Hochschule vertraut gemacht, was ihnen die Grundlage vermittelt, auf der sie ihr weiteres Studium in den Klassen aufbauen können. Die Orientierungsphase wurde 2017 positiv evaluiert. Die Hochschule hat das Modell bis heute beibehalten.

Die hohe Qualität der künstlerischen Leistungen in den Fachgebieten, die hervorragende Betreuung in den Klassen, die Werkstätten und Ausstellungsmöglichkeiten machen den Diplomstudiengang (Regelstudienzeit 10 Semester mit zweisemestriger Diplomphase) wie auch den postgradualen Meisterschülerstudiengang Bildende Kunst an der HfBK Dresden zu international wettbewerbsfähigen und begehrten Kunstausbildungen. Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit einer größtmöglichen Intermedialität ist der Studiengang Bildende Kunst in der Kombination seiner Klassenangebote, insbesondere mit der Schwerpunktsetzung auf Skulptur, einzigartig im Freistaat Sachsen.

Das Profil des **Studienganges Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut** prägen die folgenden Lehr- und Forschungspositionen als Schwerpunkte:

- Kunsttechnologie und bildgebende Strahlendiagnostik
- Archäometrie und naturwissenschaftliche Forschung in Konservierung/Restaurierung
- Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Malerei auf mobilen Bildträgern
- Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Bildwerken und Raumausstattungen
- Konservierung und Restaurierung von Wandmalerei und Architekturoberfläche

Das Programm des 10-semesterigen Studienganges wird mit dem Diplom abgeschlossen. Es besteht auf den genannten Gebieten die Möglichkeit der Promotion. Das Profil des Fachgebietes wird durch vielfältige Kooperationen mit nationalen und internationalen Kunst- und Kultureinrichtungen sowie durch gut ausgestattete Ateliers und Labore geprägt. Der Studiengang Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut ist einer von nur zwei wissenschaftlichen Studiengängen in diesem Fachgebiet auf universitärem Niveau in Deutschland und der einzige im Freistaat.

Das Profil des Studienganges **Bühnen- und Kostümbild** (Regelstudienzeit 10 Semester) prägen die folgenden Lehr- und Forschungspositionen als Schwerpunkte:

- Bühnen- und Kostümbildkonzeption für Theater, insbesondere auch Tanz- und Musiktheater
- Entwicklung neuer theatraler Ästhetiken und Formate
- Theater als öffentlicher Raum

Die Möglichkeit des postgradualen Meisterschülerstudiums macht den

Diplomstudiengang zu einer fundierten und begehrten Ausbildung im Bereich Bühnen- und Kostümbild.

Der Studiengang **Theaterdesign** widmet sich dem szenisch angewandten, materialbasierten und digitalen Lehren und Forschen. Er ist in 4 Fachrichtungen gegliedert:

- Kostümdesign
- Maskenbild
- Szenische Malerei
- Theaterplastik

In der Kombination der vier Studienrichtungen nimmt das Theaterdesign im europäischen Kunsthochschulsektor eine Sonderstellung ein und gewinnt durch die interdisziplinäre Ausrichtung sein Alleinstellungsmerkmal. Das modularisierte Studium wird nach acht Semestern mit dem Diplom abgeschlossen.

Das viersemestrige postgraduale **Aufbaustudium im Fach KunstTherapie** ermöglicht es bildenden Künstlern, anwendungs- und forschungsbezogene Kompetenzen für die Tätigkeit als Kunsttherapeut in sozialen, klinischen und wissenschaftlichen Umfeldern zu erwerben.

Aus dieser Zielsetzung ergeben sich folgende Lehr- und Forschungsinhalte

- Theoretische Grundlagen aus Psychologie, Philosophie, Soziologie und weiteren kunst- und therapiebezogenen Wissenschaften
- Methoden der Kunsttherapie
- Künstlerische Praxis und künstlerische Reflexions- und Forschungsmethoden
- Forschung und Praxis der Kunsttherapie

Außerdem besteht die Möglichkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden als deutschlandweit einziger Hochschule im Fach KunstTherapie zu promovieren.

Ergänzt wird das Hochschulprofil durch die Angebote der **Lehrgebiete der Kunstgeschichte, Philosophie/Ästhetik, Architektur und übergreifende Raumgestaltung, Angewandte Theaterwissenschaft und Produktionsdramaturgie, Künstlerisches Publizieren sowie Künstler-Anatomie**. In Kunsttheorie, Kunstgeschichte und Philosophie/Ästhetik besteht die Möglichkeit zur Promotion.

Zur Erbringung von Leistungen in Lehre, künstlerischer Praxis und Forschung sind folgende **Werkstätten und Labore** derzeit eingerichtet:

- die Werkstatt für Lithografie,
- die Werkstatt für Radierung und Holzschnitt,
- die Werkstatt für Siebdruck,
- die Werkstatt für Typografie,
- die Buch- und Papierwerkstatt,
- das Labor für Fotografie,
- das digitale Medienlabor,

- das Tonstudio,
- die Werkstatt für Film- und Medienwerkstatt,
- die Werkstatt für computergestütztes Entwerfen/3D-Labor
- die Werkstatt für Maltechnik,
- die Werkstatt für Abformungen,
- die Werkstatt für Holzbearbeitung I,
- die Werkstatt für Holzbearbeitung II,
- die Werkstatt für Keramik,
- die Werkstatt für Kunststoffverarbeitung,
- die Werkstatt für Metallguss und Metallverarbeitung,
- die Werkstatt für Laserschnitt,
- das Labor für Strahlenuntersuchung und Fotografie von Kunstwerken,
- das Naturwissenschaftlich-analytisches Lehr- und Forschungslabor,
- die Vergolder- und Holzwerkstatt,
- das Färbelabor und
- die Gipswerkstatt

Zentrale Einrichtungen, die das Profil der Hochschule, die Studienqualität und die Außenwahrnehmung maßgeblich prägen, sind:

- Hochschulbibliothek mit Mediathek
- Ausstellungswesen
- Labortheater
- Archiv mit Kustodie und historischer Anatomiesammlung
- Career Service
- IT

Neben dem Referat für **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** hat die HfBK Dresden eines für **Kommunikation** eingerichtet, dessen Arbeit sich vor allem auf die digitalen Kommunikationskanäle konzentriert. Ein komplett erneuerter Internetauftritt wurde durch eine ebenso generell erneuerte Corporate Identity 2022 ergänzt, die sicherstellt, dass das grafische Erscheinungsbild der Hochschule in allen digitalen Visualisierungen und Formaten wieder deutlich sichtbar wird.

In der **Hochschulbibliothek mit Mediathek** stehen mehr als 60.000 Medien und über 100 Zeitschriftentitel sowohl den Hochschulangehörigen als auch den interessierten auswärtigen Besuchern offen. Als wissenschaftlicher Einrichtung fällt der Hochschulbibliothek die Aufgabe zu, den Bedürfnissen der Lehre, der Forschung, dem Studium sowie der beruflichen und allgemeinen Fortbildung zu entsprechen.

Die Bildstelle bietet eine stetig wachsende Sammlung an Bildmaterial über Künstler und Künstlerinnen für die Nutzung durch Lehrende und Studierende und verknüpft diese Sammlung mit der Bilddatenbank Prometheus – einem Zusammenschluss von 114 Instituts-, Forschungs- und Museumsdatenbanken. Studierende und Lehrende können sich in der Bildstelle ihre Vorlagen hochwertig digitalisieren lassen. Dieser Service wird sowohl für die künstlerische Praxis als auch für die theoretische Lehre genutzt.

Das **Ausstellungswesen** unterstützt künstlerische Präsentationen als Teil der Lehre, des Studiums und der künstlerischen Praxis innerhalb und außerhalb der Hochschule. Die HfBK Dresden verfügt über exzellente Ausstellungsräume, die einzigartig in der deutschen Kunsthochschullandschaft sind. Neben dem Oktogon mit seinen 700 qm Ausstellungsfläche, bietet die Hochschule Studierenden den „Senatssaal“ zur Erprobung von Einzelpräsentationen und die „Brühlsche Galerie“ für thematische Ausstellungen an. Das Ausstellungswesen wird durch eine Referentin kuratorisch betreut.

Das **Labortheater** ist ein variabler Bühnenraum für Inszenierungen, Projekte, Experimente und Studien, der mit dem Einsatz von Ausstattung, Licht und Ton die kritische Überprüfung inszenatorischer, bildkünstlerischer Raumkonzepte ermöglicht. Die Möglichkeiten des Labortheaters werden für Kooperationen mit der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden, der Palucca-Hochschule für Tanz, dem Staatsschauspiel, Projekten der freien Theaterszene sowie anderen Einrichtungen und Partnern aus dem In- und Ausland genutzt. Die Ergebnisse von Lehre, Studium und künstlerischer Praxis werden der Öffentlichkeit präsentiert.

Das **Archiv** mit der Kustodie und der historischen Anatomiesammlung umfasst das Schriftgutarchiv, einzelne künstlerische Werke von bedeutenden ehemaligen Hochschulmitgliedern sowie ca. 1.500 Diplom- und Studienarbeiten aus der Zeit von 1946 bis 1989. Die historische Anatomiesammlung ist mit 335 z.T. auf das frühe 19. Jh. zurückgehenden Objekten die umfassendste und historisch bedeutendste Sammlung ihrer Art weltweit. Von 2017 bis 2020 wurden die Gemälde- und die Anatomische Sammlung im Rahmen des BMBF-Projektes „Körper und Malerei. Erschließung, Erforschung und Nutzung der Anatomischen Lehrsammlung und der Gemäldesammlung der Hochschule für Bildende Künste Dresden“ von einer Arbeitsgruppe wissenschaftlich bearbeitet, erfasst und exemplarisch restauriert. Nach Abschluss des Projektes stehen die Sammlungen für die Lehre und die interessierte Öffentlichkeit zur Verfügung. Es wurden in den vergangenen Jahren zu den Themen der Hochschulsammlungen eine Reihe von internationalen Symposien und Fachtagungen abgehalten.

Der **Career Service** unterstützt die Studierenden beim Übergang in die Selbstständigkeit bzw. in den Beruf. Er bietet eine Vielzahl berufspraktischer Angebote zu Existenzgründung, Professionalisierung, Präsentation, Vermarktung, Organisation, Recht, Betriebswirtschaft, Finanzierung, sowie zur Existenzgründung und -sicherung in allen Studiengängen an. Das NetzwerkKreativ fördert den Gründungsgedanken und die Umsetzung von Ideen zum Start in die Freiberuflichkeit. Neben Workshops, Seminaren und Vorträgen gehören Einzelberatungen, Mentoring und ein Informationsportal zum Thema Berufseinstieg zum Programm dieser Einrichtung. Der Career Service kooperiert mit der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden, Kreatives Sachsen – das Sächsische Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft, dem Künstlerbund Dresden e. V. und mit dem Landesverband Bildende Kunst Sachsen e. V., der Servicestelle FREIE SZENE Sachsen sowie der Gründungsschmiede der HTW Dresden. Zudem ist er Mitglied im Startup-Service der Dresdner Hochschulen und Forschungseinrichtungen dresden|exists.

Ziele und Aufgaben:

Vorrangiges Ziel im Sinne einer weiteren Profilbildung und -schärfung der Hochschule ist der Erhalt der Fach- und Lehrgebiete sowie die Weiterentwicklung ihrer besonderen Potenziale. Beide Fakultäten mit ihren Studiengängen bieten eine Fülle von künstlerischen Schnittmengen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der innerhalb der Hochschule eingerichteten Studiengänge sowie mit den in Dresden ansässigen Hochschulen (PHfT, HfM, TU Dresden, HTW Dresden) ist mit einer Vielzahl von Lehr- und Forschungs Kooperationen ausgebaut worden. Diese Entwicklung soll weiter vorangebracht werden.

Ebenso sollen die Kooperationen der Hochschule mit wichtigen Kunst- und Kultureinrichtungen, wie etwa den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, den Kunstsammlungen Chemnitz auch im Hinblick auf die Kulturhauptstadt 2026 weiter ausgebaut werden.

In der Bildenden Kunst wurde das Profil durch die Besetzung der in den vergangenen Jahren frei gewordenen Professuren mit international ausgewiesenen Künstlerpersönlichkeiten erheblich geschärft. Bis 2025 stehen in diesem Fachgebiet regulär 6 Künstlerprofessuren, die bisher die Berufsgebiete Malerei, Grafik, Zeichnung und Bildhauerei umfassten, zur Neubesetzung an. Darüber hinaus münden 3 sogenannte Vorgriffsprofessuren aus dem Professorinnenprogramm auf frei werdende Stellen 2026 ein. Die Fakultät I steht daher vor profilprägenden Entscheidungen. Dabei wird die Weiterentwicklung der Gebiete der Malerei, Grafik, Zeichnung und Bildhauerei, als auch eine generelle Offenheit der Positionen im Vordergrund stehen, die dem Umstand Rechnung trägt, dass Bildende Künstler in verschiedenen Medien arbeiten. Profilergänzend strebt die HfBK Dresden die Schaffung befristeter Gast- und Stiftungsprofessuren an.

Aus auslaufenden Mitteln des Hochschulpakts 2020 wurde ein Tutor/innenprogramm in der Bildenden Kunst sowie zwei halbe akademische Mitarbeiterstellen finanziert, die Ende 2023 bzw. Ende 2024 auslaufen. Darüber hinaus verfügt der Studiengang weiterhin über eine sehr geringe Anzahl akademischer Mittelbaustellen. Zwar konnte hier befristet aus Drittmitteln des Professorinnenprogramms eine Verbesserung zumindest bei den Vorgriffsprofessuren erreicht werden. Das Ziel der HfBK Dresden ist es jedoch, diesen für die künstlerische Lehre und Wettbewerbsfähigkeit wichtigen Bereich zu stärken und zu verstetigen.

Ein wichtiges Rückgrat des Studiengangs, aber auch der gesamten Hochschule sind die Werkstätten und Labore. Hier gilt es zum einen bewährte künstlerische Arbeitstechniken zu erhalten, jedoch gleichzeitig Entwicklungen, die beispielsweise durch die Digitalisierung möglich werden, voranzutreiben. In den letzten Jahren ergaben sich durch neue Verfahren und Geräte, wie etwa Drohnen, 3D-Erfassungstechniken, 3D-Druck, CAD-Anwendungen, Virtual und Augmented Reality, eine Vielfalt, die sich nicht nur in neuen Werkstätten und Laboren niederschlug, sondern auch Gegenstand weiterer Forschung sind. Um hier im internationalen Vergleich nicht nur zu bestehen, sondern auch als führend in der Entwicklung wahrgenommen zu werden, bedarf es exzellenter personeller, räumlicher und

materieller Ausstattung. Gerade solche Werkstätten wie die des computergestützten Entwerfens/3D-Labor sind jedoch, wenn überhaupt, nur mit befristetem Personal besetzt. Zudem besteht auch in baulicher Hinsicht ein erheblicher Ausbaubedarf.

An der Initiative der Europäischen Union zur Schaffung europäischer Hochschulallianzen hat sich die HfBK Dresden seit 2019 zunächst mit dem Studiengang Bildende Kunst angeschlossen und eine European University mit den Kunstakademien in Budapest, Riga und Rom gebildet. Die Austausch- und Studienmöglichkeiten wurden dabei insbesondere auch um short term-Mobilitäten ergänzt. Diese Initiativen zu einer intensiven europäischen Zusammenarbeit zur Erhöhung der Studienattraktivität, zur Verbreiterung des Angebots, für curriculare Weiterentwicklungen, zur Entfaltung der Persönlichkeit der Studierenden durch Erfahrungen im Ausland sollen fortgesetzt und vertieft werden. Die HfBK Dresden hat derzeit einen entsprechenden Antrag gestellt, der zudem auch die anderen Studiengänge der HfBK Dresden mit einbezieht und eine Vergrößerung der Allianz um vier Hochschulen vorsieht.

Nicht nur für diese Aufgaben, sondern auch für die Durchführung der Lehre nach den geltenden Studien- und Prüfungsordnungen, sowie der künstlerischen Praxis bedarf es dringend zusätzlicher Flächen, sowohl für Ateliers, als auch für Werkstätten, Labore und Experimentierräume. Die HfBK Dresden ist derzeit in einem Baubestand untergebracht, der überwiegend aus dem Ende des 19. bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts stammt. Gerade die neuen Entwicklungen, sei es in künstlerisch-technischer Hinsicht, aber auch der zunehmend medienübergreifenden Arbeit, der Inter- und Transdisziplinarität erfordern von der Kunsthochschule des 21. Jahrhunderts neue Antworten. Dies beginnt bereits bei der baulichen Gestaltung von Räumen. Das Atelier um 1900 spiegelt eine Arbeitsweise wider, die heute nicht mehr dem Stand entspricht. Die Offenheit, mit der Kunst agiert, benötigt auch neue Raumformen. Es wird eine wichtige Aufgabe der nächsten Jahre sein, diesen Anforderungen durch bauliche Veränderungen und Erweiterungen zu entsprechen.

Die HfBK Dresden plant die Einrichtung eines Graduiertenkollegs im Fachgebiet Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut sowie in Kooperation mit den SKD die Schaffung eines gemeinsamen Kompetenzzentrums für Archäometrie und Konservierungsforschung

Die Spezialisierungsrichtungen des Studienganges haben bereits einen weiteren Schwerpunkt auf dem Gebiet der Konservierung und Restaurierung von moderner und zeitgenössischer Kunst entwickelt. Die Fortführung des zunächst aus ESF-Mitteln mitfinanzierten Projektes ARTEMAK, des Archivs der Materialien der zeitgenössischen Kunst, verschafft diesem Kompetenzfeld des Studienganges ein Alleinstellungsmerkmal. Insgesamt gehört die Restaurierung zu den Bereichen der Hochschule, die Drittmittelforschungsprojekte in hohem Maße initiieren. Zwar wurde mittlerweile durch den Umbau des Verwaltungslagers zu einem „Raum der Forschung“ ein kleiner Teil der hierfür benötigten Flächen geschaffen. Doch muss konstatiert werden, dass die HfBK Dresden mit einer Drittmittelinwerbung von mehr als einer Million Euro jährlich über weitaus größere Flächen laufend verfügen muss, um Drittmittelvorhaben umzusetzen. Die Anmietung von Räumen, die in der Regel

erst nach Projektlaufzeitbeginn erfolgt, gefährdet die erfolgreiche Durchführung der Vorhaben. Daher ist die von der Studie zur baulichen Entwicklungsplanung erkannte notwendige Zuweisung dauerhafter Drittmittelprojektflächen dringend erforderlich. Zudem muss die Klimatisierungstechnik der Ateliers des Studiengangs dringend den veränderten klimatischen Bedingungen einerseits, aber auch den wechselnden Anforderungen der zu untersuchenden Restaurierungsobjekte andererseits angepasst werden, da z. B. Werke aus Kirchen in einer Umgebung mit anderer Luftfeuchtigkeit und Temperatur untergebracht werden müssen, als Objekte aus Museen. Schließlich ist zu konstatieren, dass durch die zunehmende Zahl bzw. der wachsende Umfang der Datenbanken (z. B. Artemak, Röntgenbilddatenbank) einen Ausbau der IT-Infrastruktur erfordert, insbesondere bei Datenanbindung der Hochschule, als auch bei Servertechnik.

Das Profil des Studienganges Bühnen-und Kostümbild prägen die folgenden Lehr-und Forschungspositionen als Schwerpunkte: Bühnen-und Kostümbildkonzeption für unterschiedlichste Formen von Theater, insbesondere der Entwicklung neuer theatraler Ästhetiken und performativer Formate sowie laufende Auslotung der Möglichkeiten von Theater als einem gesellschaftlich - öffentlichen Raum. Hieraus ergeben sich interdisziplinäre Ansätze mit der Bildenden Kunst und mit dem Theaterdesign, die in Lehre und Studium auch eine stärkere Durchlässigkeit in den Curricula der Studiengänge erfordern. Des Weiteren entwickelt sich in einem starken Maße das projektorientierte Studium, das die Studierenden des Bühnen- und Kostümbilds insbesondere auch mit Regiestudierenden an anderen Hochschulen im In- und Ausland zusammenführt. Hierzu werden die bestehenden Kooperationen verstetigt sowie neue aufgebaut. Inzwischen wurde die W1-Juniorprofessur im Studiengang erfolgreich etabliert. Der Studiengang setzt auch auf Gastprofessuren, die an international ausgewiesene Künstlerpersönlichkeiten vergeben werden. Die Studie zur baulichen Entwicklungsplanung ergab, dass der Studiengang insbesondere an einem großen Mangel an Flächen für Ateliers der Studierenden und des akademischen Personals sowie fehlenden Lagermöglichkeiten leidet. Darüber hinaus bedarf es auch zusätzlicher Proben- und Experimentierräume. Hier muss dringend Abhilfe geschaffen werden, um die hohe Qualität des Studiengangs zu sichern. Der Studiengang setzt in hohem Maße auf die sich durch die Digitalisierung ergebenden Möglichkeiten, z. B. Cloudlösungen, digitale Lehr- und Lernformate. Der Ausbau der IT-Infrastruktur ist daher unumgänglich, um dieser Entwicklung entsprechen zu können.

Der 2020 akkreditierte Studiengang Theaterdesign entwickelt, im bestehenden Wandlungsprozess, innovative Studienkonzepte für einen vielfältigen praxisorientierten und flexiblen Studienverlauf. Die reformierte Studienstruktur wird anstelle des Praxissemesters kollektive, experimentelle Projekte auch mit Partnern außerhalb der HfBK initiieren. Damit entsteht eine wichtige Plattform für künftige berufliche Netzwerke der Studierenden und für den akademischen Austausch. Die Umstellung des auslaufenden FH-Studiengangs Theaterausstattung auf den neuen Kunsthochschul-Studiengang Theaterdesign stellt die Hochschule vor erhebliche Herausforderungen, sowohl in personeller, materieller, als auch räumlicher

Hinsicht. Insgesamt wurde im Rahmen der baulichen Entwicklungsplanung auch hier festgestellt, dass die Ausstattung mit Dienststellern, Werkstätten u. a. Infrastruktur hinter dem Bedarf weit zurückbleibt. Die Verzahnung mit anderen Studiengängen im Sinne einer Durchlässigkeit der Angebote, z. B. mit dem Bühnen- und Kostümbild, muss weiterverfolgt werden. Sowohl im Bühnen- und Kostümbild, als auch im Theaterdesign muss der akademische Mittelbau gestärkt werden. Die personelle Ausstattung des Labortheaters, aber auch die Stellenkürzungen bis in die 2000er Jahre haben hier Lücken hinterlassen, deren Schließung zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit unumgänglich ist. Nach der Schaffung der W2-Professur für Maskenbild durch Verlagerung einer Stelle ist dennoch zu konstatieren, dass eine Studienrichtung innerhalb des Studiengangs immer noch über keine eigene Professur verfügt. Die W2-Professur für die künstlerischen Grundlagen im Theaterdesign steht 2024 zur Wiederbesetzung an. Die computergestützten neuen technischen Möglichkeiten erfordern auch eine Anpassung der Werkstätten und Labore. So ist bereits die Werkstatt für Laserschnitt entstanden, die um eine CNC-Fräse erweitert werden soll. Der Einsatz von 3D-Druck- und 3D-Erfassungstechnologien sowie CAD-Schnittprogrammen, Plotterschnitt u. ä. hat bereits Einzug gehalten, muss jedoch weiter ausgebaut werden. Dies bedingt nicht nur zusätzliche Flächen, sondern auch eine leistungsstarke IT-Infrastruktur.

Der Aufbaustudiengang KunstTherapie hat 2022 Änderungen der Studien- und Prüfungsordnung vorgenommen, die nunmehr in die Umsetzungsphase gehen. Darüber hinaus setzt er seine Forschungstätigkeit fort und initiiert Kongresse und Tagungen. Das Studienangebot wird durch weitere Fortbildungsmöglichkeiten ergänzt.

Die HfBK Dresden hat 2018 bis 2020 erhebliche Anstrengungen unternommen, um die kunst-praktische Ausbildung von Kunstpädagogen in Zusammenarbeit mit der TU Dresden zu übernehmen. Die bereits fortgeschrittenen Verhandlungen mit dem Dekanat der Philosophischen Fakultät wurden vom Rektorat der TU im Jahr 2019 abrupt zwar zunächst abgebrochen. Gleichwohl hält die HfBK auch in Zukunft an ihrem Vorhaben fest, die eigenen kunstpraktischen Kompetenzen an dieser Stelle einzubringen. Dies soll einerseits durch den weiteren Auf- und Ausbau von Weiterbildungsangeboten für die Kunstpädagogen erfolgen. Andererseits könnte in einem ersten Schritt der künstlerisch-praktische Teil der Lehramtsausbildung durch die Erbringung einzelner Module an der HfBK Dresden etabliert werden.

Die Zusammenarbeit im Fachgebiet Kunstgeschichte zwischen der TU Dresden, den SKD und der HfBK Dresden soll intensiviert werden. Die zwei ausgeschriebenen Professuren für Kunstgeschichte und -theorie der Moderne und Gegenwart sowie für Allgemeine Kunstgeschichte sind bereits unter Berücksichtigung der an der TU Dresden etablierten Positionen wiederbesetzt worden. Die HfBK Dresden möchte in der Zukunft mit der TU Dresden und den SKD mit Kunstgeschichte, Kunstpädagogik, Kunsttechnologie/Konservierung/Restaurierung, Bildende Kunst, KunstTherapie und den theaterbezogenen Fachgebieten einen Exzellenzcluster für moderne und zeitgenössische Kunst und Kunsttheorie schaffen. Die Professur für

Philosophie/Ästhetik steht ab 2023 zur Neubesetzung an, wobei zunächst vertretungsweise verschiedene Positionen in die Lehre eingebunden werden sollen.

Die HfBK Dresden entwickelt die Angebote für das künstlerische Meisterschülerstudium fort. Sie prüft Möglichkeiten zur Einführung weiterer postgradualer Bildungsangebote und -abschlüsse. Hierzu wurde im Rahmen des Projektes EU4ART der Cluster EU4ARTrt-differences geschaffen, der sich vornehmlich den Perspektiven des dritten Studienabschnitts im internationalen Zusammenhang widmet. Hierdurch soll ein breiteres Spektrum der Qualifizierungsmöglichkeiten gemeinsam mit den Allianzpartnern erschlossen werden.

Außerdem baut die HfBK Dresden ihre Angebote für lebenslanges Lernen weiter aus. Diese reichen von Programmen für Frühstudierende über Studien zur weiteren Spezialisierung, beruflichen Fortbildung bis hin zu Sommerschulen, Senioren- und Abendakademien.

Im Bereich der Zentralen Einrichtungen sind folgende Entwicklungen vorgenommen:

Die Bibliothek wird sich durch die Entwicklung interaktiver Lernformate gemeinsam mit den Lehrenden als Ort etablieren, in dem die Studierenden ihre künstlerischen Vorhaben kunsttheoretisch, kunsthistorisch und medienspezifisch kontextualisieren und ihre künstlerisch-gestalterische Vorgehensweise kritisch reflektieren. Dabei kann das Lernformat ganz einfach von einer Einführungsveranstaltung mit interaktiven Elementen, über die Verlegung einer Lehrveranstaltung in die Bibliotheksräume, durch Führungen, Ausstellungsräumlichkeit, Vortrags- und Filmvorführung gestaltet werden. Die Bibliothek muss für diese neuen Formate auch räumlich verändert und maßgeblich erweitert werden. So fehlt es beispielsweise an einem Arbeitsgruppenraum. Die Magazinbestände müssen vor schädlichen klimatischen Einwirkungen besser geschützt werden.

Technische Entwicklungen erfolgen gerade im Bereich des Bibliothekssystems und moderner Recherche-Oberflächen, wie zum Beispiel FINC, erfolgen in gemeinsamer Zusammenarbeit mit den sächsischen Hochschulbibliotheken unter Leitung der Universitätsbibliothek Leipzig. Mögliche weitere Kooperationen eröffnen sich für die Hochschulbibliothek im Bereich eines auf open source software basierenden Bibliothekssystems „FOLIO“, sowie bei der Entwicklung eines Streaming-Services für die Bestände der hochschuleigenen Mediathek.

Die Hochschulbibliothek ist Mitglied im Sachsenkonsortium, einem Zusammenschluss von wissenschaftlichen sächsischen Hochschulbibliotheken zum gemeinsamen Erwerb von Nutzungsrechten elektronischer Informationsressourcen. Der Zugriff auf für die Hochschulbibliothek relevante ebook Pakete, soll fortgeführt werden, da dies für die Lehre unabdingbar ist. Zusätzlich hat die Bibliothek den Zugang für die ebook Plattform ProQuest ebook Central erworben, um durch den Erwerb einzelner Titel das eigene Angebot an elektronischen Ressourcen auszubauen.

Im Rahmen des Landesdigitalisierungsprojektes unter der Leitung der SLUB Dresden sind Teile des historischen Bestandes der Hochschulbibliothek digitalisiert worden. Insgesamt ist damit der Hochschulbibliothek ein digitaler Zugriff auf ca. 80% des Gesamtbestandes der rund 4500 vorhandenen Medien in der hochschuleigenen historischen Buchsammlung möglich. Die bibliographischen Informationen müssen in den nächsten Jahren vollständig in die lokale Datenbank der Hochschulbibliothek integriert werden, um einen vollen Zugriff auf diese Ressourcen zu ermöglichen.

International strebt die Bibliothek eine Kooperation mit den Bibliotheken der Partneruniversitäten innerhalb des EU4Art Projektes an.

Die HfBK Dresden hat zur Verbesserung der Dienstleistungen der Hochschulbibliothek Kooperationen mit der SLUB begründet. Die HfBK Dresden hält eine Zusammenführung der Bestände der Kunstbibliothek der SKD mit denen der Hochschulbibliothek am Standort Güntzstraße für geboten, um die notwendige Literaturversorgung des geplanten Kompetenzzentrums für moderne und zeitgenössische Kunst sicherzustellen und Synergieeffekte zu heben. Die Bestände des Sondersammelgebietes „Kunst nach 1945“ der SLUB sollen auf geeignete Weise vernetzt werden.

Das **Laborthheater** etabliert sich immer stärker als ein Ort für zahlreiche Kooperationen in Lehre, Studium und künstlerischer Praxis sowie interdisziplinärer Zusammenarbeit, u. a. mit der PHfT, dem Staatsschauspiel, der Semperoper und zahlreichen Projekten in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Daher müssen die personellen, räumlichen und technischen Ressourcen diesen Anforderungen angepasst und erweitert werden. Die HfBK Dresden wird hier weitere Investitionen, etwa in die Punkt- und Panoramazuganlage tätigen. Darüber hinaus qualifiziert die Hochschule das Personal weiter und sorgt so für die fachliche Betreuung der Lichttechnik. Die Schaffung weiterer, kleiner Probenräume ist unerlässlich.

Die HfBK Dresden strebt an, den derzeit aus Sondermitteln finanzierten **Career Service/das NetzwerkKreativ** und seine Angebote dauerhaft zu verstetigen. Derzeit sind Personalstellen und die Finanzierung bis Ende 2023 bzw. Mitte 2024 aus Drittmitteln noch gesichert. Um die für den erfolgreichen Berufseinstieg notwendigen Angebote weiter aufrecht erhalten zu können, bedarf es hier einer gesicherten, unbefristeten Bereitstellung von Mitteln und Stellen. Außerdem ist die räumliche Unterbringung des Career Service und seiner Angebote dauerhaft zu gewährleisten.

Die Hochschule setzt sich dafür ein, dass die **Zentrale Einrichtung IT** zusätzliche personelle Unterstützung erhält. Die Digitalisierung in allen Bereichen der Hochschule erfordert Kooperationen mit anderen Einrichtungen, wie etwa dem Zentrum für Informatikdienste und Hochleistungsrechnen der TU Dresden und mit dem ERP-Kompetenzzentrum Sächsischer Hochschulen an der TU BA Freiberg. Eine schnelle Datenanbindung der Hochschule in das Deutsche Forschungsnetz, aber auch in das Sächsische Verwaltungsnetz ist für die Erbringung leistungsfähiger IT-Angebote unerlässlich. Digitale Lehr- und Lernplattformen wie moodle, Office-Webanwendungen, Kommunikationswerkzeuge wie Videokonferenzsoftware, digitale Teambesprechungen, Cloudlösungen, Datensicherungsmöglichkeiten u. v. a. m.

benötigen eine exzellente IT-Infrastruktur. Die Einführung bzw. der Betrieb von ERP-, Campus-, Dokumenten- und Bewerbermanagement, elektronische Zeiterfassung und Zugangssysteme, VoIP, internen Netzen (z. B. WLAN) sind weitere zu bewältigende Aufgaben.

Das **Archiv** mit der **Kustodie** und der historischen Anatomiesammlung digitalisiert seine Bestände weiter und erleichtert damit die Forschung sowie den Zugang der Öffentlichkeit. Es pflegt und erweitert die Datenbanken und digitalen Recherchemöglichkeiten. Die Bestände der Kustodie sind derzeit nicht sachgerecht in nicht klimatisierten und unbeheizten Räumen sowie in ungeeigneten Regalen auf viel zu kleinem Raum untergebracht. Hier hat die Studie zur baulichen Entwicklungsplanung ein erhebliches Flächendefizit und einen dringenden Handlungsbedarf festgestellt. Darüber hinaus sind die Bestände gefährdet, weil hier kein Brandschutz sichergestellt ist.

Das **Ausstellungswesen** schafft die Voraussetzungen für exzellente Präsentationen der Ergebnisse in künstlerischer Lehre, Studium und Praxis aus allen Bereichen der Hochschule. Die Einrichtung bietet zum Thema Lehrveranstaltungen an und ermöglicht durch digitale Instrumente, wie etwa Cura3D, den Studierenden die Aneignung von Kompetenzen auf dem Gebiet digitaler Ausstellungen bzw. der virtuellen Erprobung von Ausstellungssituationen. Die HfBK Dresden wird in die technische Ausstattung und in die Qualifizierung des Personals investieren.

Die Fachgebiete, Zentralen Einrichtungen, Werkstätten und Labore setzen das Konzept zur Entfaltung der regionalen Wirksamkeit der HfBK Dresden aktiv um und nehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr.

Bauliche Entwicklung:

2021 wurde die von HIS Hochschulentwicklung erarbeitete Studie zur baulichen Entwicklungsplanung vorgelegt. Auf der Grundlage einer genauen Analyse des Flächenbedarfs der Hochschule für Lehre, Verwaltung, Werkstätten, Bibliothek, Archive und Sammlungen sowie die Ausstellungsräume und das Labortheater ergab die Studie einen Fehlbedarf zwischen 6.532 qm und 8.893 Quadratmeter (je nach Planansatz ohne/mit EU4ART, Drittmittelpool und Kunstpädagogik).

In einem zweiten Schritt wurden durch HIS HE verschiedene Nutzungsszenarien entwickelt und der aus Vertretern des SMF, des SMWK, der SIB Zentrale und der Hochschule bestehenden Lenkungsgruppe vorgestellt. Im Ergebnis entschied sich die Lenkungsgruppe einstimmig für das Szenario 3:

Brühl	Güntzstraße	Pfotenhauerstraße
Fakultät 1 (Malerei; Malerei, Grafik Zeichnung)	Fakultät 1 (Raum & Klang, Bewegt看bild, Sound)	Fakultät 1 (Bildhauer, übergr. Arbeiten)
Fakultät 2 (KunstTherapie)	Fakultät 2 (Restaurierung, Bühnen- und Kostümbild, Theaterdesign)	Drittmittelpool

Drucktechnikwerkstätten (Lithografie, Handeinband, Typografie, Siebdruck)	Medienwerkstätten (digitale Medien, Tonstudio, Foto, Video/Film)	Werkstatt Bildhauerei/Plastik (Abformung, Keramik, Stein, Kunststoff, Metall, Holz,
Hochschulleitung/Verwaltung	Fakultätsübergreifende Lehrgebiete	Werkstatt CAD/Rapidtyping (3D- Werkstatt, Laserschnitt)
Lehrflächen (Hörsaal)	Lehrflächen (Seminarräume)	Lehrflächen (Seminarraum)
Ausstellung	Probephühne	
Kustodie (Praktikum Objekt-, Zeichnungssammlung)	Bibliothek	Kustodie (ohne Praktikum Objekt-, Zeichnungssammlung)
Flächenreserve: 170 m²	Flächenreserve: 100 m²	Flächenbedarf: rd. 5.300 m²

Mit diesem Szenario werden nicht nur die Nutzungsbeziehungen zwischen den einzelnen Bereichen der HfBK Dresden bestmöglich berücksichtigt, sondern auch Räume für interdisziplinäre Entwicklungen geschaffen. Die vorhandenen Gebäude werden weitgehend ausgelastet und überdies sinnvoll gewachsene Unterbringungen, etwa auf der Brühlschen Terrasse oder der Pfotenhauerstraße belassen. Das Szenario beinhaltet darüber hinaus aber auch Potenzial für zukünftige Erweiterungen, etwa für die Kunstpädagogik. Es legt die Nutzung der Räumlichkeiten des ehem. Kunstgewerbemuseums in der Güntzstraße (sog. 3. Bauabschnitt) zugrunde. Um die dringenden Sanierungsarbeiten an der Güntzstraße beginnen zu können, müssen die dort gelagerten Deposita der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden kurzfristig auf Ersatzflächen untergebracht werden, zumal es an diesem Ort keinerlei für ein Kunstdepot notwendige technische Einrichtungen gibt. Als dann sollen die vorhandenen Flächen für die verschiedenen Bedarfsformen der Hochschule eingerichtet werden. Daneben muss auf der Pfotenhauerstraße der weitergehende Raumbedarf durch Neubauten schrittweise gedeckt werden. Hierzu gehört als erstes der bereits geplante Werkstattneubau für die Keramik-, Stein- und die Holzwerkstatt. Der Flächenbedarf wurde durch die Bauliche Entwicklungsplanung der Hochschule nachgewiesen und bereits anerkannt. Die HfBK Dresden erwartet nunmehr vom Freistaat Sachsen eine zügige Umsetzung der Baumaßnahme.

Das Labor für Fotografie, das Ton- und Videostudio, das Labor für digitale Medien sollen stärker miteinander verzahnt werden. Hier sind erhebliche Investitionen erforderlich. Die Bündelung dieser Einrichtungen mit den entsprechenden Professuren zur interdisziplinären, fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit sowie zur Hebung von Synergieeffekten ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der baulichen Entwicklungsplanung.

Die entscheidende Frage für die weitere Entwicklung der HfBK in dem kommenden Dezennium und darüber hinaus ist die nach den zu erwartenden Zeiträumen der Schaffung dieser baulichen Voraussetzungen.

II. Qualitätssicherung an der HfBK Dresden

1. Qualitätssicherung in der Lehre

Die Sonderrolle der Kunsthochschulen zeigt sich auch in den spezifischen Formaten in der Lehre und im Studium. In einer kleinen Hochschule wie der HfBK Dresden, organisiert in Klassen und Kleingruppen, haben Lehrende und Studierende ein vertrauensvolles Verhältnis, das die Voraussetzung für eine erfolgreiche Lehre darstellt. Das Vertrauen gründet sich in dem Verständnis der individuellen Arbeitsansätze. In der bildenden Kunst ist Lernen vor allem auch Suchen. Und für dieses Suchen kann es im Kern kein festgeschriebenes Curriculum geben. Denn zeitgenössische Kunst wird bestimmt von multiplen Ansätzen und komplexen Diskursen. Funktionen und Aufgaben einer Kunsthochschule im 21. Jahrhundert dienen dem Anschluss und der Erweiterung künstlerischer Praktiken.

Zur Qualifizierung bietet die Hochschule für Bildende Künste Dresden drei wesentliche Pfeiler: Einmal interdisziplinäre Studienangebote, die den Blickwinkel der Studierenden erweitern. Zum zweiten die Vermittlung notwendiger Verfahren und Techniken, die die Umsetzung eines spezifischen künstlerischen Vorhabens ermöglichen. Drittens und am wichtigsten schließlich ist die individuelle und intensive Betreuung der einzelnen Ansätze durch singuläre Künstlerpersönlichkeiten. In Ateliers verfolgen die Studierenden in individuellen, projektbezogenen oder experimentellen Arbeitsformen künstlerische Fragestellungen und Lösungen. Dafür werden die Studierenden von Professoren in Einzel- und Gruppengesprächen intensiv betreut. Die Klassen haben hierbei unterschiedliche Lehrformen kultiviert. Werkstätten, Studios und Ateliers bieten Freiräume. Wichtig sind aber auch der Austausch und die Diskussion mit den Kommilitonen in den Ateliers, sowie die Präsentation in Ausstellungen und öffentlichen Werkstattgesprächen (vgl. das „Konzept zur Entfaltung der regionalen Wirksamkeit der HfBK Dresden“ von Ende 2017).

Im Studiengang Restaurierung bieten die drei Spezialisierungsrichtungen einen gemeinsamen theoretischen Unterricht und einen hohen Praxisanteil an originalen Kunstwerken an. Das Studienangebot wird durch zahlreiche Lehraufträge, die von externen Expertinnen und Experten wahrgenommen werden, ergänzt.

Im Theaterdesign ist eine gemeinsame künstlerische Lehre in den vier Studienrichtungen verankert. Ziele sind die Beschäftigung renommierter Dozenten, der Austausch mit internationalen Institutionen und das Ermöglichen eines Auslandsaufenthaltes für Studierende über einen längeren Zeitraum. Verankert wird die nachhaltige, qualitative und zukunftsorientierte Lehre mit einer starken Anbindung an die Berufspraxis. Wichtiges Ziel des Weiterentwicklungsprozesses ist es, in Zukunft besonders begabte Meisterschüler fördernd begleiten zu können. Zur Sicherung und Verbesserung der Qualität in der Lehre hat die HfBK Dresden durch Ordnung ein umfassendes Qualitätsmanagement 2016 eingeführt, auf dessen Grundlage kunsthochschuladäquate Instrumente eingesetzt sowie Maßnahmen zur Qualitätssicherung umgesetzt, überprüft und ggf. zur Zielerreichung angepasst werden.

Zur Qualitätssicherung hat sich die Hochschule am Hochschuldidaktischen Zentrum Sachsen (HDS) beteiligt, um für die Lehre an Kunsthochschulen abgestimmte didaktische Aus- und Weiterbildungsangebote entwickeln und den Lehrenden anbieten zu können, die kunsthochschulspezifische Situationen, wie etwa Einzelgespräche und Klassenprinzip, besonders berücksichtigen. Seit 2018 nimmt die HfBK Dresden zudem am Vollprogramm des HDS teil. Hierdurch soll insbesondere auch ein Angebot zur Qualifizierung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses in der Lehre unterbreitet werden. 2022 wurde eine halbe Stelle des HDS für die HfM Dresden und HfBK Dresden geschaffen und in der Güntzstraße untergebracht. Der Mitarbeiter soll kunsthochschulspezifische didaktische Weiterbildungsangebote auf- und ausbauen, die Lehrenden beraten sowie die Zusammenarbeit mit dem HDS verbessern.

Ein weiteres Instrument ist mit dem Ausbau der Alumni-Netzwerke geschaffen worden, die die Hochschule befähigen, den langfristigen Erfolg der künstlerischen Ausbildung und den kunstbezogenen Wissenschaften beurteilen zu können. Das wichtigste Instrument zur Qualitätsmessung bleibt jedoch das unmittelbare Feedback der Studierenden in Form von Evaluierungen und Selbstberichten der Lehrenden.

Nicht erst seit der Corona-Pandemie hält die Digitalisierung in der Lehre an der HfBK Dresden Einzug. Es wurde u. a. die digitale Lehr- und Lernplattform moodle eingerichtet, eine Videokonferenzsoftware eingeführt, Seminarräume und Hörsäle für hybride Formate umgerüstet, Cloudspeicherlösungen geschaffen, Videobeiträge zu unterschiedlichen Fragen und Themen aufgenommen und auf verschiedenen Kanälen eingestellt. Ein digitaler Tag der offenen Tür ermöglichte Studieninteressierten trotz Pandemie interessante Einblicke in die Hochschule. Diese Formate haben sich auf verschiedene Weise auch für den künftigen Einsatz bewährt oder sollen weiterentwickelt werden. Im Rahmen des Verbundprojekts „Digitalisierung in Disziplinen partizipativ umsetzen: Competencies Connected“ (D2C2) des HDS sowie beteiligter Hochschulen befasst sich ein Mitarbeiter an der HfBK Dresden mit den Möglichkeiten digitaler Lehre in künstlerischen Fachgebieten, Werkstätten und Laboren.

2. Qualitätssicherung bei künstlerischen Entwicklungsvorhaben und in der wissenschaftlichen Forschung

Die Qualität des künstlerischen Schaffens und der wissenschaftlichen Forschung der Lehrenden erweist sich innerhalb der Hochschule, aber vor allem auch in außeruniversitären Zusammenhängen: in Erfolgen von Ausstellungen und Aufführungen, Beiträgen zur Erhaltung von Kunstwerken, Publikationen, in künstlerischen und wissenschaftlichen Debatten, in erfolgreicher Antragstellung drittmittelgeförderter Forschungsvorhaben, an denen sich die kunstschaffenden und forschenden Mitglieder der Hochschule beteiligen und nicht zuletzt in dem Einfluss, den die Kunstwerke selbst nehmen.

Zur Einschätzung der Qualität in Forschung und künstlerischen Entwicklungsvorhaben dienen der Hochschule insbesondere die Eigenberichte der Künstler und Wissenschaftler. Sie geben Auskunft über die Arbeitsfelder,

Forschungen, technologischen Entwicklungen, über Veröffentlichungen, Ausstellungen, Aufführungen, Restaurierungsprojekte und kunsttherapeutische Arbeiten.

Im Fachgebiet KunstTherapie wird seit 2021 der kunstpraktische und wissenschaftliche Studieninhalt Künstlerische Forschung mit Hilfe diskursiver Lehrformate im Rahmen von Hochschulkooperationen (HKS Ottersberg, HfWU Nürtingen Geislingen) evaluiert und auf diese Weise im nationalen Kontext verortet.

3. Qualitätssicherung in der Verwaltung

Mit dem Qualitätsmanagement in der Verwaltung können Abläufe optimiert und den bestehenden Anforderungen in Lehre, Studium, Forschung und künstlerischen Entwicklungsvorhaben besser angepasst werden. Kommunikations- und Informationsprozesse zwischen Verwaltung und den Lehrenden, aber auch Beratungs- und Entscheidungsabläufe in den Gremien können verbessert werden.

Eine entscheidende Aufgabe in der Verwaltung ist die weitere Digitalisierung ihrer Arbeitsprozesse und Dienstleistungen. So befindet sich ein Campusmanagementsystem bis Ende 2023 in der Einführung, das den kompletten student life cycle abbildet (von der Bewerbung bis hin zur Alumnibetreuung). Des Weiteren wurde 2022 der Probetrieb der elektronischen Zeiterfassung mit dem Abwesenheitsmanagement (Urlaub, Freizeitausgleich usw.) aufgenommen; die Produktivsetzung ist für 2023 geplant. Im Personalbereich wird ein digitales Bewerbungsmanagement eingeführt, um künftig weitgehend auf Papier in Stellenbesetzungsverfahren zu verzichten. Die HIS-ERP-Lösung wird ständig weiterentwickelt und soll künftig mehr Transparenz über finanzielle Entwicklungen für die Verantwortlichen schaffen. Schließlich ist die Implementierung eines Dokumentenmanagementsystems vorgesehen. Hierzu sind bereits umfassende Vorüberlegungen erfolgt und in Vorbereitung auf eine Ausschreibung Workshops durchgeführt. Das System soll insbesondere bisher analog geführte Prozesse (z. B. Anträge für SHK, Lehraufträge, Exkursionen, Dienstreisen) digital ermöglichen und beschleunigen. Die Arbeit der Verwaltung soll erleichtert werden, etwa durch eine Erhöhung der Transparenz, elektronisch überall verfügbare Akten und Vereinheitlichung der Abläufe. Schließlich dokumentiert und archiviert das System die Vorgänge, so dass auch digitale Dokumente künftig besser für Recherchen verfügbar sind.

Weitere Aufgaben sind insbesondere:

- Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements mit Gesundheitstagen
- Auf- und Ausbau der Kooperation mit dem Hochschulsportzentrum, hauptsächlich in Gestalt von Angeboten (z. B. Bewege Pause)
- Qualifizierung durch Aus- und Fortbildungsmaßnahmen
- Mitarbeitergespräche und Wertschätzung
- Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie

- niedrigschwellige Feedbackverfahren zu den Dienstleistungen der Verwaltung, aber auch der Mitarbeiter der Verwaltung zu ihrer Arbeitssituation
- Teambuilding

Die Anforderungen an die Verwaltung sind stetig gewachsen. Beispielhaft sind hier die kaufmännische Rechnungsführung mit Kosten-Leistungs-Rechnung, Controlling und Berichtswesen, die Herausforderungen bei Personalgewinnung und -entwicklung, die Qualitätssicherung, die Digitalisierung, die Internationalisierung, die Kommunikation via Internet und Social Media oder die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zu nennen. Die Stellenausstattung der Verwaltung ist jedoch seit den 1990er Jahren im Wesentlichen unverändert. Dies gefährdet die Qualität der Leistungen der Verwaltung und stellt eine hohe Belastung für die Beschäftigten dar. Daher gilt es, in den nächsten Jahren hierfür Lösungen zu finden.

III. Chancengleichheit

Chancengleichheit ist eines der zentralen Anliegen der HfBK Dresden, das alle Aspekte des Hochschullebens einschließt. Die Hochschule erklärt Gender Mainstreaming sowie Diversity Management zu verpflichtenden Prinzipien. Beide Fakultäten haben jeweils eine Gleichstellungsbeauftragte, die von einer weiteren fakultätsübergreifenden Gleichstellungsbeauftragten sowie einer ebenso fakultätsübergreifenden Frauenbeauftragten ergänzt werden. Sie sind in allen Gremien der Hochschule vertreten und zudem Ansprechpartner für die Unterstützung und Förderung von Studierenden und Beschäftigten der Hochschule.

Die HfBK Dresden hat Ende 2018 ein Konzept zur Chancengleichheit vorgelegt. Es dokumentiert bestehende und geplante Gleichstellungsmaßnahmen. Es versteht sich als Rahmenrichtlinie für die Ausgestaltung von Zielvereinbarungen der Hochschulleitung mit den beiden Fakultäten der Hochschule sowie zentralen Einrichtungen. Es berücksichtigt den Hochschulentwicklungsplan Sachsen 2025.

1. Gleichstellung von Männern und Frauen

Die Hochschule für Bildende Künste Dresden sieht sich der Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern verpflichtet. Chancengleichheit in Studium, Kunst und Wissenschaft sowie in der Verwaltung ist integrales Ziel der Hochschulplanung. Die HfBK Dresden hat einen Frauenförderplan aufgestellt, den sie regelmäßig fort schreibt. Im Rahmen der hochschulinternen Qualitätssicherung wird sie ein systematisches gleichstellungspolitisches Monitoring zur Förderung von Frauen an der Hochschule einführen.

Die Besonderheit der HfBK Dresden im Hinblick auf die Gleichstellung von Männern und Frauen wird deutlich, wenn man die Statistik beider Fakultäten betrachtet. Für beide Fakultäten gilt: Es studieren mehr Frauen als Männer, in der Fakultät II besteht die Studentenschaft sogar zu 91 Prozent aus Frauen. Die Professuren in der gesamten HfBK Dresden sind heute zu 53 % Prozent mit Frauen besetzt.

Die folgenden statistischen Erhebungen geben Aufschluss über die aktuelle Situation bzw. Entwicklungen hinsichtlich der Repräsentanz von Frauen in den

unterschiedlichen Stufen der akademischen Laufbahn sowie verschiedener Beschäftigungsverhältnisse.

Studierende	Situation 21.11.2011			Situation 01.05.2018			Situation 01.04.2022		
Bereich	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %
Bildende Kunst	255	144	56	221	143	65	233	148	64
Bühnen- und Kostümbild	42	39	93	45	36	80	45	34	76
Kunsttechn., Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut	80	73	91	70	67	96	57	53	93
Theatermalerei	33	28	85	21	16	76	28	23	82
Theaterplastik	19	15	79	21	16	76	20	17	85
Maskenbild	44	42	95	37	36	97	38	36	95
Kostümgestaltung	36	34	94	29	27	93	30	29	97
KunstTherapie	18	15	83	13	11	84	15	13	87
Meisterschüler	93	66	70	58	31	53	56	36	64
Erasmus	15	12	80	13	10	77	23	16	70
Promotion	10	10	100	10	9	90	9	6	67

Professor/innen	Situation 21.11.2011			Situation 01.05.2018			Situation 01.04.2022		
Bereich	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %
Bildende Kunst	12	2	17	13	2	15	15	7	47
Bühnen- und Kostümbild/ Kunsttechn., Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut/ Theaterdesign/KunstTherapie	12	5	42	13	7	54	12	6	46
- Bühnen- und Kostümbild							2	2	100
- Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut							5	1	20
- Theaterdesign							4	2	50
- KunstTherapie							1	1	100
kunstbez. Wissenschaften, Theaterwiss., Architektur und übergreifende Raumgestaltung	4	1	25	4	3	75	5	4	80

Akademische Mitarbeiter/innen	Situation 21.11.2011			Situation 01.05.2018			Situation 01.04.2022		
Bereich	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %
HfBK gesamt	37	23	62	42	26	62	42	28	67

Sonstige Mitarbeiter/innen	Situation 21.11.2011			Situation 01.05.2018			Situation 01.04.2022		
Bereich	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %	Gesamtzahl	davon weiblich	davon weiblich in %
HfBK gesamt	44	24	55	45	24	53	47	26	55

2. Menschen mit Handicap/Inklusion

Zur Schaffung inklusiver Bedingungen hat die HfBK Dresden bereits Ende 2017 einen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention aufgestellt. Er umfasst die Bereiche bauliche, kommunikative und gedankliche Barrierefreiheit, barrierefreies Studium und akademische Bildung sowie barrierefreie Arbeit und Beschäftigung. Viele Maßnahmen wurden bereits auf den Weg gebracht, etwa zur baulichen und kommunikativen Barrierefreiheit, zur Ausstattung der Arbeitsplätze für Beschäftigte und Studierende. Die HfBK Dresden schreibt den Aktionsplan bis Ende 2022 fort.

3. Familienfreundliche Hochschule

Die Hochschule für Bildende Künste Dresden nimmt am Audit Beruf und Familie teil und schließt 2022 eine erste Zielvereinbarung ab. Diese beinhaltet folgende Zielsetzungen:

- Eine Arbeitszeiterfassung ist eingeführt.
- Familienbewusste Sitzungszeiten von Gremien werden beachtet.
- Familienbewusste Rahmenbedingungen für studentische Eltern sind gestaltet.
- Die Vereinbarkeit bei Auslandsaufenthalten und Dienstreisen ist gegeben.
- Die Raumsituation zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Karriere ist verbessert.
- Ein Konzept für Gesundheitsmanagement ist erstellt.
- Die Dienstvereinbarung mobile Arbeit ist aktualisiert.
- Die interne Kommunikation ist optimiert.
- Mitarbeiter- und Studierendenbefragungen sind umgesetzt.
- Die externe Kommunikation ist optimiert.
- Eine zusammenfassende Darstellung aller Vereinbarkeits-Angebote ist umgesetzt.
- Führungskräftebildungen sind umgesetzt.
- Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben wird in Bewerbungen/Berufungen angesprochen.
- Eine Vorbereitungszeit auf den Ruhestand wird angeboten.
- Familienbewusstes Personalmarketing ist umgesetzt.
- Das Thema Vereinbarkeit ist im Mission Statement verankert.
- Mitarbeitergespräche werden regelmäßig geführt.
- Die Möglichkeiten für Zuschüsse sind geprüft.
- Eine Unterstützung der Kinderbetreuung ist eruiert.
- Es werden Vorträge zu verschiedenen Familienthemen angeboten.

IV. Personalentwicklung

Für die HfBK Dresden ist die Personalentwicklung von herausragender Bedeutung. Lehre, künstlerische Praxis und Forschung sind an Kunsthochschulen besonders personalintensiv. Es bedarf daher fachlich exzellenter, hoch motivierter Beschäftigter aus dem In- und Ausland für wissenschaftliche und künstlerische Aufgaben, aber auch für Tätigkeiten in Verwaltung, Werkstätten und Laboren. Zugleich leistet die Hochschule einen wichtigen Beitrag zur Förderung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses. Die HfBK Dresden steht dabei von der Personalgewinnung, über die Personalbindung bis hin zu Fragen der Weiterbildung und der Beschäftigungsperspektiven vor großen Herausforderungen. Die HfBK Dresden ist sich ihrer gesellschaftlichen Aufgabe bewusst und hat Mitte 2017 zur Verbesserung der Situation des befristet beschäftigten Personals eine Dienstvereinbarung zur Umsetzung des Rahmenkodex, den das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst mit den Hochschulen erarbeitet hat, abgeschlossen. Sie hat zudem Ende 2018 ein Personalentwicklungskonzept erstellt, das insbesondere die Bereiche Personalplanung und -gewinnung, Personaleinsatz, -erhaltung und -bindung (z. B. Einführung neuer Mitarbeiter, Mitarbeitergespräche, Fort- und Weiterbildung, Führungskräfteentwicklung, Coaching/Mentoring, Mediation, Gesundheits- und Betriebliches Eingliederungsmanagement, Internationalisierung) sowie Gleichstellung umfasst. Die positive Evaluierung dieses Konzeptes war eine Voraussetzung für die Zuweisung der drei vorgezogenen Berufungen von Professorinnen im Rahmen des Professorinnenprogramms des Bundes. Die im Personalentwicklungskonzept beschriebenen Handlungsfelder und Maßnahmen wird die HfBK Dresden auch weiterhin systematisch umsetzen.

V. Entwicklung in der Lehre

1. Qualifizierte und begabte Bewerber finden

Die Gewinnung von Bewerbungen qualifizierter und begabter junger Menschen für die an der HfBK Dresden angebotenen Studiengänge ist eine wichtige Aufgabe. Das Bestehen der in den jeweiligen Studienordnungen vorgesehenen Eignungsprüfungen ist nicht nur Voraussetzung für die Aufnahme eines Studiums an der HfBK Dresden. Studienerfolg und Perspektiven nach dem Abschluss sind in hohem Maße von der Eignung und Begabung der Bewerber abhängig. Daher konkurrieren die deutschen Kunsthochschulen in einem immer stärkeren Maße um die besten Studienbewerbungen. Die intensiven Internationalisierungsmaßnahmen der HfBK Dresden, vor allem im Rahmen der Allianz EU4ART, sollen daher auch dazu beitragen hochmotivierte Bewerberinnen und Bewerber aus dem In- und Ausland zu gewinnen.

Um diese zu erreichen, setzt die HfBK Dresden eine Vielzahl von Informationsmaßnahmen für Studieninteressierte ein. Dazu gehören u.a. umfangreiche analoge wie digitale Angebote zum sachsenweiten Tag der offenen Tür, individuellen Mappen- und Studienberatungen, Informationsangebote für

Kunstpädagogen, Schülerpraktika und Führungen von Schulklassen und Partnereinrichtungen, sowie insbesondere der Dresden Art-Workshop.

Das Format des D_ART-Workshops erstreckt sich von Kursen in der Hochschule für interessierte Schülerinnen und Schüler, über Informationsangebote in den Schulen bis hin zu Besuchen und Kooperationen mit Dresdner Museen und Galerien. Zudem ist die HfBK Dresden bestrebt, mit ausgewählten Gymnasien in und um Dresden kooperativ zusammen zu wirken und durch Kurse begabte Schülerinnen zu fördern.

Während der Corona Pandemie konnten erste Erfahrungen mit digitalen D_ART-Workshops gesammelt werden und mindestens ein Kurs pro Jahr soll auch weiterhin angeboten werden – wenngleich die Nachfrage nach analogen Angeboten ungleich größer ist.

Durch die Pflege eines Netzwerkes von Alumni, die in Sachsen sowie im gesamten Bundesgebiet im Bereich kultureller Vermittlung und künstlerischer Frühförderung tätig sind, werden darüber hinaus gezielt geeignete Bewerberinnen auf das Studienangebot der HfBK Dresden hingewiesen. Zudem werden regelmäßig digitale Formate entwickelt, um Alumni und deren Entwicklungswege vorzustellen: dies geschieht sowohl im Bereich des Career Services als auch in den Referaten Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation.

2. Zugangshürden abbauen und Studienerfolg erhöhen

Bedingung für den Zugang zum Studium an der HfBK Dresden ist in allen Studiengängen das erfolgreiche Bestehen einer Eignungsprüfung. Bei festgestellter „besonderer Eignung“ kann von den Zugangsvoraussetzungen nach § 17 Abs. 2 SächsHSFG abgewichen werden.

Die geringe Anzahl an Studienabbrüchen, Studienfach- und Hochschulwechseln und die im Vergleich mit anderen Hochschulen hohe Zahl an Studierenden, die in der Regelstudienzeit abschließen, belegen die hohe Qualität der Lehre und des Studiums an der HfBK Dresden.

Die Hochschule hat ein Studienerfolgskonzept erarbeitet und setzt darin enthaltene Maßnahmen um. Beispielsweise wird im Studiengang Bildende Kunst ein Tutorenprogramm mit Sondermitteln aus dem Hochschulpakt 2020 finanziert, in dem insbesondere Meisterschüler Studierende im Hauptstudium der Bildenden Kunst durch Tutorien im Studium unterstützen und auf Prüfungen vorbereiten. Das Studienerfolgskonzept wurde 2020 fortgeschrieben.

3. Alumni-Netzwerke pflegen

Die HfBK Dresden pflegt vielfältige Kontakte zu ihren Absolventen. Beispielhaft ist in diesem Zusammenhang der Aufbaustudiengang KunstTherapie zu nennen, bei dem ein jährliches Alumnitreffen sowie eine zweijährliche Diplomvorstellung durch die Alumni eingerichtet wurden.

Insbesondere der Relaunch der Website www.kunstknall.de 2020 hat die Information und Verbindung der Alumni der HfBK Dresden gestärkt und die Identifikation der Absolventen mit der Hochschule gefördert. Es wird gleichwohl stärker darauf hinarbeiten sein, dass die Alumni weiterhin eine enge Beziehung zum Hause pflegen. Zudem sollen sich Hochschule und Absolventen gegenseitig in ihrer weiteren Entwicklung unterstützen und den weiteren Werdegang der Absolventen verfolgen. Es werden zudem Absolventenbefragungen durchgeführt, deren Ergebnisse sowohl in die Lehre, künstlerische Praxis und Forschung der Fachgebiete, als auch in die Alumniarbeit der HfBK Dresden einfließen.

Alumni unterstützen auch beim Berufseinstieg im Rahmen des Mentoringnetzwerks des Career Service als Mentoren der Studierenden und Diplomanden.

4. Auf die Praxis vorbereiten

Zur Vorbereitung ihrer Absolventen auf Tätigkeiten als freier Künstler, Restaurator, Bühnen- und Kostümbildner, Theaterdesigner und Kunsttherapeut sowie für weitere berufliche Arbeitsfelder steht an der Hochschule für Bildende Künste Dresden ein „Career Service“ zur Verfügung.

Daneben sind für den Einstieg in das Berufsleben die Fortführung und der Ausbau von Kooperationen entscheidend, die den Studierenden Kontakte zu Kultureinrichtungen, zu Galerien, Theatern, Restaurierungszentren und Therapieeinrichtungen vermitteln. Beispielsweise sind für junge Bühnen- und Kostümbildner neben der fachlichen Befähigung die Begegnungen mit anderen Theaterschaffenden notwendig. Dasselbe gilt für junge bildende Künstler, die sich im Kunstbetrieb orientieren müssen.

Die Hochschule stärkt durch studienbegleitende Projekte in allen Arbeitsfeldern auch das Vermögen der Studierenden zur Selbstorganisation und unterstützt Eigeninitiativen und Netzwerke. Sie ermutigt zur Teilnahme an Wettbewerben um Aufträge, Stipendien und Kunstpreise. Die HfBK Dresden bietet darüber hinaus das NetzwerkKreativ an, das Gründungsideen und -projekte fördert. Schließlich sorgt das Mentoringnetzwerk für den Austausch von Alumni mit Studierenden als Mentees.

Die Studierenden sollen ihre erworbenen Kompetenzen in allen Bereichen der künstlerischen Praxis anwenden, aber auch darin bestärkt werden, sich mit ihren wertvollen Kenntnissen und Fähigkeiten in anderen Berufsfeldern und gesellschaftlichen Bereichen einzubringen.

Bisher gibt es in Dresden keine ausgeprägte Infrastruktur für junge Künstlerinnen und Künstler. Für den Berufseinstieg bedarf es geeigneter Atelierflächen in der Stadt, die finanzierbar sind. Die meisten privaten Ausstellungsräume sind von Studierenden und Alumni selbst organisiert. Aufgrund steigender Mieten wird jedoch auch dies zunehmend schwieriger. Um die Infrastruktur für Studierende und Alumni zu verbessern, setzt es sich die Hochschule zum Ziel, mit der Stadt und weiteren Partnern gemeinsam Lösungen zu finden. Insbesondere ist die Stadt aufgerufen, es als Teil ihrer Kunst-, Kultur- und Wirtschaftsförderung zu verstehen, Ateliers und

Ausstellungsräume zu für Berufseinsteiger vertretbaren Mieten zur Verfügung zu stellen oder finanziell entsprechend junge Künstler zu unterstützen, wie dies andere Großstädte längst tun.

VI. Entwicklung in Kunst und wissenschaftlicher Forschung

1. Aktuelle Situation und Perspektiven

Die HfBK Dresden sieht ihren Auftrag hinsichtlich der künstlerischen Entwicklung vorrangig darin, zu den internationalen Entwicklungen der jeweiligen Disziplinen sichtbar beizutragen. Die Künstler und Wissenschaftler der HfBK Dresden kommen dieser Aufgabe in hervorragender Weise nach.

Für die weitere Entwicklung der Hochschule ist es entscheidend, ob es auch in Zukunft weiterhin gelingt, für diese Professuren herausragende Persönlichkeiten zu gewinnen.

Darüber hinaus ist es schwierig, künstlerische Entwicklung und deren Rahmenbedingungen an einer Kunsthochschule zu planen; auch deshalb, weil Hochschulen wie ihre Mitglieder auf Veränderungen und neue Fragestellungen reagieren müssen. Nicht nur künstlerische Techniken haben ihre Moden – die zuzeiten wieder verblassen. Auch künstlerische Formate und Organisationsformen wandeln sich. Und sie wandeln sich immer schneller. Eine Hochschule kann sich darauf einstellen, indem sie ein möglichst breites Spektrum an künstlerischen Lehrmeinungen sowie technische Möglichkeiten bereithält, welche als Ausgangspunkte und Reibungsflächen für künstlerische Fragestellungen fungieren. Im Bereich technisch-künstlerischer, philosophisch-künstlerischer und/oder zeitgeschichtlich-künstlerischer Methoden suchen die Künstler der HfBK Dresden Kooperationen mit anderen Institutionen und gesellschaftlichen Räumen zur Erweiterung der Arbeitsmöglichkeiten einerseits, aber vor allem mit dem Ziel der Entfaltung und Erweiterung ihrer Wirkungsfelder andererseits.

Die Arbeiten der Künstlerinnen und Künstler der HfBK Dresden wurden in den letzten Jahren in ungezählten Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert und in Publikationen dokumentiert. Darüber hinaus erschienen zahlreiche monografische und thematische Publikationen. Die Künstler halten Vorträge, nehmen an Symposien und Juries teil und bringen ihren Sachverstand beratend und entscheidend in zahlreiche kulturpolitischen Gremien ein.

Für alle Künstler der Hochschule bildet das eigene Werk die Grundlage für die Lehre. Ganz besonders trifft das zu, wo sich aus der künstlerischen Fragestellung konkrete Studienprojekte entwickeln. Die Hochschule war bislang erfolgreich in der Durchführung von selbstfinanzierten oder aus Drittmitteln geförderten Projekten. Diese Entwicklung soll fortgesetzt werden.

Der hohe künstlerisch-wissenschaftliche Anspruch des Studiengangs

Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut schlägt sich in zahlreichen regionalen, nationalen und internationalen Kooperationsprojekten und Forschungsvorhaben nieder. Fachpublikationen, die Mitwirkung von Lehrenden, jungen Absolventen, Doktoranden und Studierenden mit Beiträgen an internationalen Fachtagungen sowie ihre Mitarbeit in internationalen Gremien der Kulturgütererhaltung spiegeln die Kompetenz des Studiengangs wider. Der Studiengang veranstaltet auch selbst internationale Tagungen. Die Professoren arbeiten in Fachbeiräten und Expertenrunden mit. Zu den aktuellen Forschungsprojekten gehören u. a. das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanzierte Vorhaben „Digitale Forschungsplattformen in der Erhaltung, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut“ (REACT-Nachwuchsforschergruppe), die vom SMWK geförderten Vorhaben „Systematische Analyse von Glasflittern an mitteldeutschen Denkmälern und Kunstwerken“ und „Wandbilder und künstlerische Architekturoberflächen zwischen 1952 und 1989 im Kontext der werktechnischen Ausbildung an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK Dresden)“ sowie das vom Landesmuseum für Kärnten geförderte Projekt „Provinzialrömische Kunst aus Virunum in Dresden“.

Der Studiengang Bühnen- und Kostümbild zeichnet sich durch drei Studios aus, die jeweils durch eine Künstlerin und damit eigene künstlerische Position geleitet werden. Die Studierenden wählen nach dem ersten Studienjahr jedes Semester neu eines dieser Studios und sind so in der Lage ihren Ausbildungsweg maßzuschneidern. Somit können die Studierenden, basierend auf ihren eigenen Interessen ihren Weg durch die Ausbildung individuell gestalten und in regelmäßigen Open Studios der Öffentlichkeit präsentieren. Die Lehrenden arbeiten fachübergreifend- sei es als Bühnen- und Kostümbildnerin, Regisseurin, Autorin oder bildende Künstlerin, Performerin oder Forscherin in Nachhaltigkeit. Die traditionellen Rollen und Positionen im Theaterbetrieb werden während des Studiums kontinuierlich hinterfragt. Kollektives Arbeiten wird gefördert und das Theater als Verhandlungsort begriffen.

Professoren und künstlerische Mitarbeiter des Studiengangs Theaterdesign sind in vielfältigen Theatern, beim Film/TV, in der Ausstellungs- und Eventgestaltung im Rahmen ihrer jeweiligen Professuren tätig, um den Praxisbezug der Lehre zu gewährleisten und deren Qualität zu aktualisieren.

Erstmalig beteiligt sich die Theaterplastik an einem dreijährigen wissenschaftlich-künstlerischen Forschungsprojekt gemeinsam mit dem Institut für Leichtbau der TU Dresden. Das mit Mitteln der SAB geförderte Projekt „GreTa“ wird bis August 2024 laufen. Angestrebte Forschungsergebnisse des Projekts sollen in die praktische künstlerische Lehre integriert werden. Damit wird der Studiengang einen Beitrag zur Entwicklung und praktischen Erprobung nachhaltiger künstlerischer Herstellungsverfahren bereits in der universitären Ausbildung leisten.

Der postgraduale Studiengang KunstTherapie fördert wissenschaftliche Qualifizierung mit Hilfe von Hochschulkooperationen, wie dem Beitritt zu einem Zusammenschluss von bisher 13 nationalen Partnerhochschulen zur akademischen Zusammenarbeit auf den Ebenen Forschung, Lehre und Nachwuchsförderung, mit der Mitherausgabe der Publikationsreihe „Wissenschaftliche Grundlagen der Künstlerischen Therapien“ HPB Press, Kooperationen mit überregionalen Kultur- und Therapieeinrichtungen, der Beteiligung und Veranstaltung von transdisziplinären und internationalen Tagungen (z. B. „Künstlerische Therapien und Spiritualität“, hfbk-dresden.de/spiritualitaet) und der Entwicklung eines Weiterbildungsangebotes zu Künstlerischer Forschung in der KunstTherapie (Beginn voraussichtlich 2023/2024).

Mit der Professur für Architektur und übergreifende Raumgestaltung besitzt die HfBK Dresden eine Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. Forschungsschwerpunkt sind übergreifende Aspekte der Raum- und Baukunst im öffentlichen Raum.

Die Lehrgebiete der Kunstgeschichte und Philosophie/Ästhetik sind mit ihren Forschungen, etwa zu Materialien in der Kunst, bereits international hervorgetreten. Durch Tagungen, Kongresse und Publikationen beteiligen sie sich an der fachlichen Auseinandersetzung und wissenschaftlichen Forschung.

Das Lehrgebiet Angewandte Theaterwissenschaft/Produktionsdramaturgie gibt ein Angebot in künstlerischer ebenso wie theoretischer Lehre. Es richtet sich an alle Studierenden der Hochschule. Zentral ist die regelmäßig stattfindende Vorlesung zu Theater- und Performancetheorie, in der Wissenschaft und Geschichte dieser Bereiche für künstlerische Fragen und Strategien fruchtbar gemacht werden. Interdisziplinäre Schwerpunkte zwischen bildender Kunst und Theater etablieren einen an gegenwärtige künstlerische Praktiken anknüpfenden Diskurs.

2. Ziele und Maßnahmen in Forschung und Entwicklung

a) Förderung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses

Es ist Aufgabe der Hochschule für Bildende Künste Dresden über die Lehraufgaben hinaus den künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Hierzu gehören vor allem die Förderung der Promotion und Habilitation in den wissenschaftlichen Fachgebieten, die Förderung der künstlerischen Qualifizierung, die hochschuldidaktische Weiterbildung und die Qualifizierung in der Lehre durch Übernahme von selbständigen Aufgaben. Die HfBK Dresden setzt die Dienstvereinbarung zum Rahmenkodex für das befristet beschäftigte akademische Personal konsequent um und betreibt aktiv Personalentwicklungsmaßnahmen. Durch Besetzung der akademischen Mitarbeiterstellen nach WissZeitVG, durch Promotionsstipendien aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und anderer Zuwendungsgeber sowie durch die Übertragung der vertretungsweisen Wahrnehmung der Aufgaben von Hochschullehrern bei Stellenvakanzen auf Nachwuchswissenschaftler und -künstler, fördert sie die akademische Qualifizierung.

Der Studiengang Restaurierung ist weiterhin bestrebt, durch Drittmittel-geförderte Forschungsvorhaben nicht nur zur aktuellen wissenschaftlichen Debatte beizutragen, sondern auch besonders befähigten Absolventen des Fachs eine Förderung der wissenschaftlichen Weiterbildung zu ermöglichen.

Insbesondere in der Fakultät I macht sich der Mangel an künstlerischen Mitarbeiter-Stellen immer deutlicher bemerkbar. Zwar sind durch das Professorinnen-Programm drei halbe Stellen hinzugekommen, doch sind die nicht für die gesamte Fakultät einsetzbar. Nach dem Auslaufen des Programms „Gute Lehre – Starke Mitte“ muss hier eine längerfristige Lösung gefunden werden.

b) Drittmittelinwerbung

Künstlerische Entwicklungsvorhaben und Forschung an der Hochschule für Bildende Künste Dresden sind bei der Vergabe von Fördermitteln insofern benachteiligt, als dass Projekte in diesen Fachgebieten in der Regel nicht von den Förderprogrammen erfasst sind. Der HfBK Dresden ist es dennoch gelungen, eine große Zahl von drittmittelfinanzierten Projekten inner- und außerhalb der klassischen Forschungsförderung durchzuführen.

Bis zum 31.12.2021 erhielt die HfBK Dresden für die Durchführung von Maßnahmen in EU4Art von der EU 1.122.417,76 EUR und vom DAAD 684.262,20 EUR. Hinzu kommen noch die im Zeitraum 2018 bis 2022 von den daran nicht beteiligten Studiengängen erwirtschafteten Beträge. Sollte der laufende Antrag auf die zweite Phase des Projektes bewilligt werden, stehen bis 2026 weitere 12,8 Millionen Euro für die Allianz, davon 3,3 Millionen Euro allein für die HfBK Dresden an Drittmitteln in Aussicht. Hinzu kommen voraussichtlich weitere Mittel des DAAD.

Jedoch können diese Ausnahme-Zahlen nicht zum Maßstab für die kommenden Jahre erhoben werden. Gleichwohl ist es ein wichtiges Ziel der Hochschule, das bisher erreichte hohe Niveau der Einwerbung von Drittmitteln zur Realisierung von Forschungs- und künstlerischen Entwicklungsvorhaben in der Relation zu anderen zu sichern. Dabei bleibt die Forderung der Konferenz der Rektoren und Präsidenten der deutschen Kunsthochschulen (RKK) nach Gleichstellung wissenschaftlicher und künstlerischer Forschung sowie Berücksichtigung künstlerischer und künstlerisch-wissenschaftlicher Fachgebiete bei der öffentlichen Forschungsförderung weiterhin aktuell.

VII. Internationalisierung der HfBK Dresden

Seit dem Wintersemester 2019 ist die HfBK Teil der Europäischen Hochschulallianz EU4ART – gemeinsam mit den Kunstuniversitäten von Budapest, Riga und Rom. Dieses Programm läuft im Oktober 2022 aus. Jedoch haben die vier Hochschulen an die Europäische Kommission einen Antrag auf eine zweite, vierjährige Förderphase gestellt, der voraussichtlich im Juli 2022 beschieden wird. Es ist geplant, den Kreis

der Teilnehmer zu erweitern. Im ersten Schritt sollen die Hochschulen von Strasbourg (F) und Helsinki (FIN) hinzukommen und danach die jetzt schon assoziierten Partner von Kraków (PL) und Athen (GR).

Die Beteiligung an der Europäischen Hochschulallianz steht im Zentrum der Internationalisierungsbestrebungen der Hochschule. Hier wird die europäische Zusammenarbeit ganz unmittelbar praktisch für Studierende und Lehrende erfahrbar. Auch wenn die erste Phase 2019 – 2022 ganz im Zeichen der Pandemie stand, wurde das Potential dieser Hochschulgemeinschaft deutlich. Die HfBK wird alle Anstrengungen unternehmen, dass die erwartete zweite Phase zu einer vertieften Zusammenarbeit der beteiligten Hochschulen führen wird, zumal in Zukunft auch die Fakultät II an dem Projekt beteiligt sein wird. Hier, wie auf anderen Gebieten auch, ergeben sich vielfältige Anknüpfungspunkte unterschiedlicher Fachgebiete, Studiengänge und -richtungen.

Neben EU4ART existieren die weiteren Internationalisierungsprojekte selbstverständlich weiter. Die Hochschule für Bildende Künste Dresden genießt internationale Anerkennung und einen exzellenten Ruf. Bereits 2017 wurde die Internationalisierungsstrategie der HfBK Dresden erstellt, die die Aktivitäten in Lehre, Studium, künstlerischer Praxis und Forschung systematisiert sowie Schwerpunkte setzt. Die HfBK Dresden verfolgt diesen strategischen Ansatz konsequent, etwa beim Abschluss von Kooperationen. So wurde insbesondere mit Kunstakademien in den Nachbarländern die Zusammenarbeit gesucht. Dazu gehören die langjährige Partnerschaft mit der Universität Pardubice sowie die Hochschulen in Wroclaw, Ostrava, Lodz und beiden Prager Hochschulen (Akademie und UMPRUM), zu denen in jüngster Vergangenheit engere Verbindungen aufgebaut wurden, die weiter vertieft werden sollen.

Die Studiengänge an der HfBK Dresden sind modularisiert und mit einem Leistungspunktesystem (ECTS) versehen, um die Mobilität der Studierenden sicherzustellen. Im Rahmen von EU4ART werden neue Formate für den Austausch, wie etwa die short term-Mobility entwickelt und erprobt. Auch Praktika werden im Ausland absolviert.

Die Hochschule kann zudem auf internationale Forschungsprojekte und künstlerische Kooperationen verweisen. Die Dozenten sind in zunehmendem Maße auch an ausländischen Hochschulen und anderen akademischen Institutionen aktiv. Die HfBK Dresden gewinnt bedeutende internationale Künstler und Wissenschaftler als Lehrbeauftragte und Gastdozenten für eine befristete Tätigkeit am Haus.

Mit der Unterstützung der Hamburger Liebelt-Stiftung kann die Hochschule seit 2016 in jedem Semester eine Künstlerpersönlichkeit aus dem Ausland für einen mehrwöchigen Workshop mit Meisterschülern einladen, der mit einer Ausstellung abschließt. Auf dem Gebiet der Fotografie ist eine solche Kooperation mit der Stiftung Deutsche Börse in Verhandlung.

VIII. Digitalisierung der HfBK Dresden (Hochschule 4.0)

Die Jahre 2020 bis 2022 standen ganz im Zeichen der Pandemie. Binnen kürzester Zeit mussten zumindest für die theoretischen Fächer digitale Lehr- und Lernformen entwickelt werden. Die gesamte Gremienarbeit der selbstverwalteten Hochschule wurde auf digitale Diskussionsformate umgestellt und vor allem mussten neue hybride Formen für die Studienbewerbungen aller Studiengänge entwickelt, erprobt und in den entsprechenden Ordnungen festgehalten werden. Das ist im Großen und Ganzen gelungen. Sollte die Pandemie auch zum kommenden Herbst 2022 hin weiter abflauen, wird genau zu prüfen sein, welche Umstellungen beibehalten und welche ins analoge Format zurückgeführt werden sollen.

Davon unberührt bleiben die Herausforderungen der Digitalisierung von Lehre und Forschung bestehen. Die HfBK Dresden gehört zu den Gründungsgesellschaftern der Bildungsportal Sachsen GmbH und hat den Weg dieses Anbieters von digitalen Lehr- und Lernplattformen damit aktiv begleitet. Allerdings stellte sich im Laufe der Entwicklung heraus, dass Lösungen wie die Lernplattform OPAL sich für Universitäten und Fachhochschulen in hohem Maße eignen, allerdings die Besonderheiten und Anforderungen von Lehre und Studium an Kunsthochschulen nur ungenügend berücksichtigen. Denn die Lehr- und Studienformate sind an Kunsthochschulen stärker von Einzel- und Kleingruppenunterricht geprägt, als in den anderen Hochschularten. Beispielsweise verlangen Einzelkonsultationen die dialogische Auseinandersetzung zwischen Künstlerprofessor/in und Studierenden am Originalwerk. Hierdurch ist es nur in eingeschränktem Maße möglich, die bisherigen Lehrformen durch digitale zu ersetzen. Die herkömmlichen Instrumente für digitale Lehr- und Lernformen sind in der Anwendung bei Kunsthochschulen nur bedingt oder nicht geeignet. Es bedarf daher an der HfBK Dresden anderer Voraussetzungen für die Digitalisierung in Lehre und Studium. Ausgelöst durch die Anforderungen der Corona-Pandemie wurde die Lehr- und Lernplattform „MOODLE“ implementiert.

Die HfBK Dresden setzt aus diesem Grunde auf flexiblere Möglichkeiten zur Implementierung von digitalen Lehr- und Lernangeboten, wie etwa Cloudlösungen. Die HfBK Dresden hat 2018 als erste Kunsthochschule am Standort Dresden dem SMWK ihr IT-Konzept vorgelegt, das die Schaffung der infrastrukturellen Voraussetzungen für die Nutzung der Angebote des Zentrums für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) an der Technischen Universität Dresden in den Bereichen Clouding, Datenspeicherung/-sicherung und Exchange-Lösungen vorsieht. Die Nutzung dieser Services setzt eine leistungsfähige georedundante Datenanbindung von mindestens 2x1 Gigabyte ins DFN und zum ZIH voraus, die es kurzfristig herzustellen gilt.

Bereits heute sind an der HfBK Dresden zahlreiche Datenbanken für Lehre, Studium und Forschung im Einsatz, wie etwa das Archiv für Techniken und Materialien zeitgenössischer Künstler (ARTEMAK), die Röntgenbilddatenbank sowie die Datenbank des Archivs und der Kustodie.

Mit Unterstützung durch das ZIH an der TU Dresden wird eine Serverlösung für das Forschungsdatenmanagement des Bereichs Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung aufgebaut.

In der umfangreichen Werkdatenbank „kunstknall.de“ sind bereits seit 2003 Werke und biografische Daten von Lehrenden, Kunststudenten und Absolventen der Hochschule abrufbar, soweit diese sie bereitstellen. Diese Datenbank wurde 2018 technisch und in der Frage der Urheberrechte auf den aktuellen Stand gebracht und soll auch in Zukunft weitergeführt werden. Darüber hinaus nutzt die HfBK Dresden das hochschulübergreifende digitale Bilderarchiv „Prometheus“.

Die HfBK Dresden setzt aber auch mit ihrem neu eingerichteten 3D-Labor, mit ihrer Werkstatt für computergestütztes Entwerfen und im Bereich Computer-Aided Design in Lehre, Studium, künstlerischer Praxis und Forschung Maßstäbe. So setzen Restauratoren dreidimensionale Erfassungstechniken (Laserscanning) ein, entwickeln Bühnen- und Kostümbildner ihre Entwürfe am Computer mit CAD-Programmen, arbeiten Theaterplastiker mit 3D-Druck, projizieren und plotten Theatermaler digitale Malerei, werden Kostüme und Masken durch 3D-Druck oder Laserschnitt hergestellt. Die digitalen Techniken im Theaterdesign sind in Lehre und Forschung mittlerweile dauerhaft implementiert.

Für die erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierung in Lehre und Studium, aber auch in künstlerischer Praxis und Forschung, fehlt es derzeit an den Kunsthochschulen an Fachpersonal. Es handelt sich um ein Gebiet, bei dem nicht personelle Ressourcen getrennt an jeder Einrichtung aufzubauen sind, sondern in Kooperation der Hochschulen untereinander. Dabei steht weniger die standortbezogene Zusammenarbeit im Vordergrund, als die spartenbezogene. Dies folgt aus dem Umstand, dass die Gemeinsamkeiten in Lehr- und Lernformen an der HGB Leipzig und der HfBK Dresden größer sind, als die der Kunsthochschulen vor Ort zueinander.

Die Digitalisierung ist aber auch aus den Zentralen Einrichtungen und der Verwaltung der HfBK Dresden nicht mehr wegzudenken. Werden Bestände der Hochschulbibliothek und des Archivs digitalisiert, um die Nutzung der Medien zu erleichtern, so erleichtern digitale Prozesse in der Verwaltung den Workflow, verbessern digitale Services die Dienstleistungen für Studierende, wissenschaftliches und künstlerisches Personal. Die HfBK Dresden will die Möglichkeiten, die die Digitalisierung bietet, nutzen, um damit Lehre, Studium, künstlerische Praxis und Forschung voranzubringen.

IX. Hochschulkommunikation und Außenwahrnehmung

Die interne und externe Hochschulkommunikation ist durch die Schaffung einer zusätzlichen Stelle seit Jahresbeginn 2018 zur personellen Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der HfBK Dresden erheblich verbessert worden. Insbesondere

hat ein kompletter Relaunch des Internetauftrittes stattgefunden, der die Zugänglichkeit und Übersichtlichkeit verbessert hat. Die Website ist nun in Deutsch und Englisch verfügbar. Daneben werden die heute gängigen Informationskanäle der sog. „sozialen Medien“ sehr viel stärker und strukturell organisierter genutzt, um Informationen über die HfBK Dresden zielgruppenspezifisch leichter zugänglich zu machen. Zudem werden durch einen digitalen Newsletter aktuelle Veranstaltungen beworben und die Hochschulmitglieder wie die interessierte Öffentlichkeit über alle Nachrichten und Ergebnisse der Hochschule informiert.

Die HfBK Dresden hat ihre Außenwahrnehmung auch dadurch erhöht, dass die Hochschulstandorte eine neue erkennbare Kennzeichnung erhalten haben und herausragende Ausstellungs- und Aufführungsorte wie das Oktogon oder das Labortheater mit Werbemaßnahmen vor Ort in den Fokus gerückt wurden. Seit einiger Zeit wird auch auf Veranstaltungen am Haus durch Bannerwerbung an den Gebäuden öffentlichkeitswirksam hingewiesen.

Offen sind noch die seit ca. 9 Jahren betriebenen Vorhaben, dem Foyer des Gebäudes an der Brühlschen Terrasse eine Willkommensatmosphäre zu verleihen und die Liegenschaften Güntz- und Pfotenhauerstraße durch deutliche Beschriftungen als zur HfBK gehörig zu bezeichnen.

Vor allem wird im Sommersemester 2022 die neu entwickelte Gestaltungslinie der Hochschulkommunikation schrittweise eingeführt. Sämtliche Drucksachen, das Logo wie der Internetauftritt wurden neugestaltet und sind damit auf die zeitgenössischen elektronischen Kommunikationsmittel eingestellt.

X. Kooperationen/Wissenstransfer

1. Kooperationen in Lehre, künstlerischer Praxis und Forschung sowie Wissenstransfer

Der Studiengang Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut bietet seit Jahren die Weiterbildung von Restauratoren im Sinne des „Life-Long-Learning“-Gedankens an. Dazu gehören regelmäßige Vortragsveranstaltungen wie die Ringvorlesungen, wissenschaftlichen Kolloquien und vor allem die öffentliche Präsentation der Seminar- und Diplomprojekte. Die bestehende Zusammenarbeit mit dem deutschen Verband der Restauratoren (VDR) auf dem Gebiet der Weiterbildung von Restauratoren soll weitergeführt und ausgebaut werden. Spezielle Module sollen für Mitglieder des VDR in der vorlesungsfreien Zeit angeboten werden. Ebenso ist denkbar, solche Veranstaltungen auch im Rahmen eines Alumni-Programms für Absolventen anzubieten. Hierbei soll auch die bestehende Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen auf dem Gebiet der Weiterbildung von Restauratoren Aufnahme finden. Zudem existieren Kooperationen mit dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen sowie mit neun weiteren Landesdenkmalämtern, der Kunstdenkmalpflege der Kirchen und neben den SKD

mit zahlreichen weiteren bedeutenden Museen in Deutschland.

Der Studiengang Theaterdesign bietet vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten an für bereits im Beruf arbeitende Maskenbildner, Gewandmeister und Theaternaler und -plastiker. Workshops und Symposien werden mit Theatern und Filmproduktionsfirmen gemeinsam organisiert und veranstaltet, die Professoren halten Vorträge in den Theatern zu den Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit, Zudem soll die Möglichkeit der Gastsemester und Summerschools für Theaterdesigner vor Ort weiter ausgebaut werden.

Im Fachgebiet KunstTherapie wird im Rahmen einer Schwerpunktsetzung zu Künstlerische Forschung für Diplomstudium und Promotion ein diesbezügliches Weiterbildungsangebot entwickelt. Dabei sind sowohl fachübergreifende Module mit anderen Studiengängen der Hochschule für Bildende Künste Dresden geplant, als auch kunsttherapiespezifische Module, die Künstlerische Forschung für die Kunsttherapie differenzieren. Insgesamt soll die Weiterbildung einen Umfang von vier bis sechs Wochenendveranstaltungen umfassen und ca. ein bis eineinhalbjährige Dauer haben.

Weiterführende Bildungsangebote in den Fakultäten I und II bestehen in den der Seniorenakademie und Gasthörern zugänglichen Vorlesungen sowie in öffentlichen Tagungen und Vorträgen. Diese Veranstaltungen werden in Kooperation mit verschiedenen Partnern organisiert.

In den theoretischen Fächern werden regelmäßig Tagungen veranstaltet, die regen Zuspruch bei zahlreichen Künstlerinnen und Künstlern, (ehemaligen) Studierenden und der (Fach-)Öffentlichkeit erfahren. Exemplarisch sind hier Kooperationen mit der TU Dresden, dem Doerner-Institut der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, dem Landesverband Rheinland-Pfalz im BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik und der Arbeitsgemeinschaft Kunstgeschichte in der Kunstpädagogik im BDK e.V., dem Landesverband Bildende Kunst Sachsen e. V. (LBK Sachsen) und der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen zu nennen.

Die rege Ausstellungstätigkeit von Studierenden, Meisterschülern, Alumni und Lehrenden in Dresden und darüber hinaus, die sowohl in institutionellen Räumen wie auch in sog. off-spaces, selbstbetriebenen Galerien, stattfindet, ist dabei die wichtigste Form des Wissenstransfers. Das Ausstellungswesen der Hochschule selbst leistet dazu einen wesentlichen Beitrag.

Bedeutende Kooperationen, wie mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden auf dem Gebiet der Kunsttechnologie, sollen fortgeführt werden. Seit Jahresbeginn 2018 ist die HfBK Dresden assoziiertes Mitglied beim DRESDEN-concept e. V., um die Zusammenarbeit in künstlerischer Praxis und wissenschaftlicher Forschung sowie in der Lehre zu den universitären und außeruniversitären Partnern im Verbund zu stärken und wichtige Impulse für die eigene Arbeit zu erhalten. Die Hochschule ist ebenfalls assoziiertes Mitglied der europäischen Initiative „Time Machine FET

Flagship“ (www.timemachine.eu), deren deutsche Sektion von der TU Dresden koordiniert wird. Und sie unterstützt den von der TUD geplanten Master-Studiengang „Digital Humanities – Digitale Kuration, Analyse und Vermittlung“.

2. Kooperationen in der Verwaltung

Die HfBK Dresden hat in den vergangenen 20 Jahren die Zahl ihrer Studierenden verdreifacht. Ihre Personalstellen musste sie dagegen von 109 (1993) auf 98 verringern. Diese schmerzhaften Einschnitte blieben nicht ohne Auswirkungen. Dennoch hat die Verwaltung die Steuerungsmöglichkeiten, die gerade eine kleine Hochschule bietet, genutzt. Sie kann ihr Handeln schneller anpassen und Prioritäten korrigieren, wenn es geboten ist. Kurze Kommunikationswege, räumliche Nähe und der persönliche Kontakt zwischen allen Beteiligten befördern die Einschätzung von Relevanz und Dringlichkeit der jeweiligen Verwaltungsaufgaben. Und nicht zuletzt ist es die Identifikation mit der Institution und ihren Aufgaben, die die Motivation und das Engagement der Verwaltungsmitarbeiter maßgeblich tragen.

Die HfBK Dresden sucht in der Verwaltung aufgabenbezogen die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen. So ist sie an der gemeinsamen Zentralen Einrichtung Kompetenzzentrum Sächsischer Hochschulen für den Betrieb der HIS-ERP-Software beteiligt. Sie führt mit den anderen Kunsthochschulen eine gemeinsame Campusmanagementlösung ein. Als assoziiertes Mitglied im DRESDEN-concept e. V. partizipiert sie an den Leistungen und Entwicklungen im Verbund, so etwa zur Nutzung von Großgeräten und anderer Infrastruktur. Für den Bereich IT strebt sie eine Kooperation mit dem Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) der TU Dresden an. Für die Wahrnehmung wachsender Aufgaben, etwa in der Digitalisierung oder in der Personalentwicklung prüft sie die Zusammenarbeit mit anderen Kunsthochschulen.

Die Hochschulallianz EU4ART eröffnete aber auch neue Perspektiven der Zusammenarbeit. Das Erfordernis der Kommunikation über große Distanzen, die Entwicklung gemeinsamer Lösungen, die Beratung in Gremien der Allianz, die Erprobung neuer Angebote und die Abstimmung von Prozessen und Verfahren konnte maßgeblich nur durch den Einsatz von den Möglichkeiten der Digitalisierung gelingen. So wurden für den Folgeantrag des EU4ART-Verbundes nicht weniger als 6 Hochschulen einbezogen, die Aufgaben und Ergebnisse abgestimmt und die Ausgabenplanung vorgenommen. Diese neue Qualität der Kooperation auch im Verwaltungsbereich belegt, dass die Zeiten, in denen die Hebung von Synergien in der Zusammenlegung örtlich benachbarter Verwaltungseinheiten gesehen wurde, der Vergangenheit angehören. Der inhaltlich begründeten Zusammenarbeit von Hochschulen, wie die der European University EU4ART, folgt die Dienstleistungstätigkeit der Verwaltung – und nicht umgekehrt.

3. Kooperationen mit anderen Kultureinrichtungen sowie mit der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Studiengänge der HfBK Dresden sind von ihrer Struktur her auf Kooperationen mit Kultureinrichtungen angelegt. In einer praxisnahen künstlerischen Ausbildung finden Forschung, Entwicklung und Lehre maßgeblich auch in außeruniversitären Zusammenhängen statt. So versteht sich die Hochschule als Teil der Kulturlandschaft, indem sie mit ihren Ausstellungen und Aufführungen, Restaurierungsprojekten und Publikationen ein künstlerisches Angebot schafft und wissenschaftliche bzw. restauratorische Leistungen erbringt.

Zu den unzähligen Kooperationen mit internationalen, nationalen, regionalen und kommunalen Kultureinrichtungen gehören unter anderem Ausstellungsprojekte der Fakultät I Studiengang Bildende Kunst in Zusammenarbeit mit Stiftungen wie der Marion Ermer Stiftung, der Stiftung Kunstfonds, der Studienstiftung des Deutschen Volkes, dem Cusanus-Werk oder auch dem Kulturkreis des BDI. Erfolgreiche internationale Kooperationen bestehen – wie an anderer Stelle ausgeführt – in europäischen (und außereuropäischen) Restaurierungsprojekten und Kooperationen mit den Goethe-Instituten. Innerhalb Dresdens besteht eine Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus Dresden, das immer wieder Studierende in seine Ausstellungen einbezieht oder Ausstellungen von Meisterschülern organisiert. Des Weiteren gibt es Kooperationen mit der Motorenhalle, dem Leonhardi-Museum Dresden und der Städtischen Galerie.

Die Lehrenden der Fakultät I, Studiengang Bildende Kunst sind als Sachverständige in Stiftungen, Preisgerichten, Beiräten, Kommissionen und Kuratorien engagiert. In den Berichten zur Erfüllung der Zielvereinbarungen wird darüber laufend berichtet.

Im Bühnen- und Kostümbild sind die Ateliers und das Labortheater Orte für zahlreiche lokale künstlerische Kooperationen, u. a. mit dem Zentrum für europäische Künste in Hellerau, der Palucca Hochschule für Tanz, der TU Dresden, dem Staatsschauspiel Dresden, dem Kunsthaus Dresden, dem Carte Blanche Revuetheater Dresden, der Galerie Hole of Fame und für zahlreiche Projekte in der nationalen und internationalen Kulturlandschaft (z.B. ZHdK Zürich, Goetheinstitut Kyoto). In die gemeinsamen Operninszenierungen mit der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ ist auch das Theaterdesign (Kostümdesign/Maskenbild/Szenische Malerei) eingebunden.

Der Studiengang Theaterdesign wird die bestehende Kooperation mit der HfM Dresden weiter voranbringen und die jährliche Opernproduktion im Kleinen Staatsschauspiel Dresden mitgestalten. Als Schnittstelle zwischen Lehre und Berufspraxis werden zukünftig erfolgversprechende Partnerschaften mit nationalen und internationalen Kulturschaffenden und Institutionen geschlossen.

Der Aufbaustudiengang KunstTherapie pflegt Kooperationen u. a. mit folgenden Hochschulen und Therapie- und Kultureinrichtungen: Hochschule für Wirtschaft und

Umwelt, Studiengänge Kunsttherapie/Theatertherapie Nürtingen/Geislingen (HfWU); Universität Witten/Herdecke, Hochschule für Künste im Sozialen Ottersberg (HKS), Studiengänge Kunsttherapie; Akademie der Bildenden Künste München, Master-Studiengang Bildnerisches Gestalten und Therapie; Alanus Hochschule Alfter; Medical School Hamburg (MSH); Kulturkirche Stralsund; Technische Universität Dresden (TU), Kustodie Dresden und vielen Vertretern und Institutionen aus der kunsttherapeutischen Praxis. Die Kooperationen betreffen Ausstellungen, Weiterbildungen, Promotionen, gemeinsame Lehre, Praktikumsstellen, Publikationen und deren Herausgabe und Tagungsveranstaltungen und -beteiligungen.

Der Studiengang Bildende Kunst unterhält vielfältige Kooperationen mit Galerien in Dresden, etwa mit der Galerie Gebrüder Lehmann oder der Galerie Stephanie Kelly. Dabei werden sowohl Ausstellungen von Lehrenden als auch von Studierenden realisiert und dadurch im Rahmen von Forschung und Lehre behutsam Kontakte zum kommerziellen Kunstbetrieb ermöglicht. Es werden aber auch Ausstellungsprojekte im Kontext von Kongressen oder Präsentationen in der Hochschule realisiert, wenn solche Projekte im Einklang mit den Aufgaben der künstlerischen Lehre stehen. Die Hochschule ist in diesem Sinn offen für Kooperationen mit der Kulturwirtschaft. Das „Netzwerk Kreativ“ versucht solche Verbindungen zu schaffen, um den Absolventen die Existenzgründung zu erleichtern.

Nach seiner Aufstellung durch das Rektorat der Hochschule für Bildende Künste Dresden gemäß § 83 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SächsHSFG und nach Überarbeitung und Beschlussfassung durch den Akademischen Senat am 27.06.2022 gemäß § 81 Abs. 1 Satz 1 Nr. 16 SächsHSFG hat der Hochschulrat auf seiner Sitzung am XX.XX.2022 gemäß § 86 Abs. 1 Satz 3 Nr. 5 SächsHSFG den nachstehenden Entwicklungsplan der Hochschule genehmigt.